



Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.

Ci IMPULSE

4/2025

ISSN: 2199-5222

Leben mit dem Cochlea-Implantat
und anderen Hörsystemen



In dieser
Ausgabe:

Neue Wege bei Hör- und Sehstörung

„Diese Technik ist geil“

Mehr hören. Mehr Leben.

WWW.HCIG.DE



Weil man Liebe hören kann

Indem die Elektroden von MED-EL fast die ganze Cochlea stimulieren können, erleichtern sie die Wahrnehmung von Emotionen in der Sprache.



Stimulation der Cochlea bei MED-EL über zwei Windungen

Ein Elektrodenträger kann nur jene Bereiche stimulieren, die er erreicht. Ist er zu kurz, um Bereiche hinter der ersten Cochlea-Windung elektrisch zu reizen, werden die dort liegenden Hörnervenfasern nicht stimuliert und die tiefen Frequenzen (Töne) nicht korrekt übertragen.

Doch genau diese tiefen Töne wie auch Bässe sind ein wichtiger Schlüssel zu einer natürlicheren Klangqualität mit einem Cochlea-Implantat. Das bedeutet bessere Wahrnehmung von Musik und Emotionen in der Sprache.^{1,2}

1: Creff et al. 2024 2: Harris et al. 2011

FACHBEITRAG

- 4 GENOSENSE: Neue Wege zur genetischen Diagnose bei Hör- und Sehstörungen
- 8-9 Natural Fitting ermöglicht uns, das Beste aus der Technik herauszuholen
- 10-11 Frühförderung – Förderung der frühkindlichen Meilensteine der Hör- und Sprachentwicklung
- 12-13 Bewertung von Cochlea-Implantaten: Erweiterung über die Spracherkennung hinaus
- 14-15 Auracast™ für alle!

CI-KONGRESS

- 5 Von Fachwissen bis Erfahrungsaustausch: Der 27. Hannoversche CI-Kongress brachte wieder Experten und Betroffene zusammen
- 6-7 Würdigung eines Lebenswerks: Gisela Batliner erhält den Ehrenpreis von ACIR e.V.

MHH

- 17 Hannover: Auszeichnung für Professor Thomas Lenarz

FIRMEN

- 18-20 Das erste smarte Cochlea-Implantat-System
- 21 Bestes Hören mit Cochlear™ Nucleus® Kanso® 3 Soundprozessor
- 30-33 „Mehr hören. Mehr Leben.“
- 34-35 10 Jahre Hearpeers-Initiative: Mit einem bewegenden Jubiläumskonzert feiern die Hörpaten Musik, Gemeinschaft und das neue Hören

NEWS

- 16 Ein wichtiger Schritt für kleine Ohren
- 36 Roboterassistierte Cochlea-Implantation am UKSH Lübeck

ERFAHRUNGSBERICHT

- 22-25 „Diese Technik ist geil.“

HCIG

- 26 Erfolgreiches Technikseminar der Hannoverschen Cochlear-Implantat-Gesellschaft

DVH

- 28-29 Gemeinsamer, überregionaler Hörverband gewinnt an Fahrt

KINDER UND JUGEND

- 38-39 Wie kommen unsere Tiere durch den Winter?

KOLUMNE

- 40 Dankbar
- 41 Opernbesuch

NACHRUF

- 42 Pantomime Jomi, Josef Michael Kreutzer
- 43 Peter Dieler

REZENSION/LITERATOUR

- 44 Auf LiteraTour durch „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende

TERMINE/ANKÜNDIGUNGEN

- 50 Beratungstermine Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.
- 53 Termine

KONTAKTE

- 47 Kontaktadressen für CI-Informationen
- 48-49 CI-Selbsthilfegruppen

SONSTIGES

- 2 Was ist ein Cochlea-Implantat (CI)?
- 51 Wir über uns
- 51 Impressum
- 52 Anmeldeformulare



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Sie halten hiermit die letzte Ausgabe der CI-IMPULSE in 2025 in den Händen.

Ist Ihnen schon weihnachtlich zumute? In den Geschäften werden ja schon seit September Weihnachtsgebäck und -süßigkeiten angeboten.

In diesem Heft haben wir wieder eine bunte Mischung an Artikeln für Sie ausgewählt.

Zum einen fand in Hannover das Treffen des Europäischen Symposiums für Pädiatrische Cochlea-Implantation (ESPCI) statt. Dort wurde das erste smarte Cochlea-Implantat-System der Firma Cochlear vorgestellt.

Des Weiteren fand wieder der CI-Kongress in Hannover statt – zum 27. Mal. Dazu werden wir in der Ausgabe 1/2026 der CI-IMPULSE mehrere Beiträge vorstellen, aber auch in dieser Ausgabe finden Sie schon einige Hinweise dazu.

Besonders interessant finde ich den Bericht über die GENOSENSE. Dies ermöglicht der MHH, neue Wege zur Diagnose bei Hör- und Sehstörungen zu beschreiten. Gefördert wurde dieses Gerät durch die großzügige Spende der Maximilian May Stiftung.

Zum 1. November ist Prof. Lenarz aus der MHH-Klinik ausgeschieden. Mit seinem Engagement, seiner wissenschaftlichen Expertise und seinem langjährigen Wirken hat er die Entwicklung der Klinik entscheidend geprägt. Über seinen Werdegang und seine Verdienste berichten wir in der nächsten Ausgabe ausführlich. Bei der 32. Jahrestagung der Gesellschaft für Schädelbasischirurgie (GSB) in der Schweiz wurde Prof. Lenarz zudem mit einer besonderen Ehrung ausgezeichnet. Mehr dazu lesen Sie im Innenteil.

Auch 2025 haben wir wieder zwei Technikseminare durchführen können – im Frühjahr mit der Firma MED-EL und im Oktober zusammen mit der Firma Cochlear.

Ich hoffe, dass in dieser Ausgabe wieder für jeden etwas Interessantes dabei ist.

Wir wünschen Ihnen schon mal eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und für das Neue Jahr 2026 eine stabile Gesundheit und bestes Hören und Verstehen.

Tschüss, *Achim Neumann*

Was ist ein Cochlea-Implantat (CI)?



Advanced Bionics



Cochlear



MED-EL

Cochlea-Implantate sind künstliche Innenohren, mit denen ertaubte und an Taubheit grenzend schwerhörige Menschen wieder ein Hörvermögen erlangen können.

Cochlea-Implantate bestehen aus einem Stimulator, der in einer Operation in Vollnarkose in das Innenohr implantiert wird. Nach Abheilen der Operationswunde kann dieser Stimulator von einem äußerlich getragenen, sogenannten »Sprachprozessor« angesteuert werden. Er gibt dann die vom Sprachprozessor aufgenommenen Schalleindrücke – codiert in elektrische Impulsfolgen – direkt an den Hörnerv weiter.

Die Sprachprozessoren gibt es bei den verschiedenen Cochlea-Implantat-Firmen in mehreren Modellen. Die Abbildungen zeigen die aktuellen Ausführungen. Ein Hinter-dem-Ohr-Prozessor (HdO-Prozessor) ist heutzutage der Standard. Mittelfristig wird wohl ein vollimplantierbares CI angestrebt.

Wichtig ist die Feststellung, dass fast alle ertaubten und an Taubheit grenzend schwerhörigen Menschen von der Cochlea-Implantat-Technologie profitieren. Der für die CI-Versorgung wichtige Hörnerv ist in über 95 % der Fälle ausreichend intakt. Häufig leben taube Menschen jahrelang mit der Fehldiagnose »Hörnervenschaden«. Dies ist in der Regel falsch; sogar bei Hirnhautentzündung ist der Hörnerv praktisch immer unberührt. Schädigungsort ist meist die Hörschnecke, was für die CI-Versorgung kein Hindernis darstellt. Festgestellt werden kann dies allein durch eine fundierte

Untersuchung an einem Cochlea-Implantat-Zentrum.

Bei erwachsenen Menschen kann man mit einiger Vergrößerung annehmen, dass ca. 50 % der Patienten mit CI wieder eine Telefonierfähigkeit erreichen. Bei Kurzzeitertaubten liegt dieser Prozentsatz noch beträchtlich höher. Für nahezu alle Patienten gilt dagegen, dass sie in Verbindung mit dem Absehen vom Mund zu einem deutlich verbesserten Sprachverstehen (mehr verstandene Wörter pro Sekunde) gelangen.

Bei Kindern sind die Erfolge durchschlagend in Bezug sowohl auf das Hörvermögen als auch bei der Erlangung der Lautsprachkompetenz. Die Implantation sollte bei ihnen möglichst früh erfolgen, idealerweise bis zum Ende des zweiten Lebensjahres.

Cochlea-Implantate wurden an der Medizinischen Hochschule Hannover im Jahre 1984 eingeführt. Durch kontinuierlichen Ausbau des Cochlear-Implant-Programms ist die HNO-Klinik der MHH heute das größte Cochlea-Implantat-Zentrum der Welt.



Das Deutsche HörZentrum Hannover (DHZ) ist angeschlossen an die Medizinische Hochschule Hannover (MHH).

Kontaktadresse:

Deutsches HörZentrum Hannover

CI-Sekretariat an der HNO-Klinik der MHH
Karl-Wiechert-Allee 3 · 30625 Hannover
Telefon: 0511/532-6603 · Telefax: 0511/532-6833

*Liebe Mitglieder,
liebe Leser und Leserinnen,*

*ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns
mit spannenden Technikseminaren,
wertvollen Begegnungen und vielen schönen
Momenten in unserer Gemeinschaft.
Wir möchten uns herzlich bei euch allen bedanken –
für eure aktive Teilnahme, euer Interesse und
die herzliche Atmosphäre, die unseren Verein so
besonders macht.*

*Wir wünschen euch frohe Weihnachten, besinnliche
Feiertage und einen guten Start in ein gesundes,
glückliches und klangvolles neues Jahr 2026!
Möge es viele Gelegenheiten bieten, sich
wiederzusehen, Erfahrungen auszutauschen
und gemeinsam Neues zu entdecken.*

*Mit herzlichen Grüßen
Euer Vorstand*



**Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.**

GENOSENSE: Neue Wege zur genetischen Diagnose bei Hör- und Sehstörungen

Maximilian May Stiftung fördert MHH-Projekt mit 934.630 Euro

Eine präzise genetische Diagnose ist der Schlüssel zur besseren Behandlung erblicher Hör- und Sehstörungen. Mit dem Projekt GENOSENSE wollen Ärzte der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) innerhalb von zwei Jahren die Diagnoserate für Betroffene deutlich steigern – durch den Einsatz der innovativen Long-Read-Genomsequenzierung. Diese Methode ermöglicht eine wesentlich genauere Analyse des Erbguts und kann genetische Veränderungen identifizieren, die mit herkömmlichen Verfahren nicht nachweisbar sind. Dank der großzügigen Förderung der Maximilian May Stiftung in Höhe von 934.630 Euro kann das Institut für Humangenetik gemeinsam mit der HNO-Klinik dieses ambitionierte Projekt umsetzen.

„In einer Studie mit über 1.000 Patienten mit seltenen Erkrankungen konnte diese Technik bereits in 13 Prozent der zuvor ungeklärten Fälle eine Diagnose liefern. Zudem ermöglicht sie die Erkennung epigenetischer Störungen, was die Diagnoserate weiter verbessern könnte“, erklärt Dr. Bernd Auber, stellvertretender Leiter des Instituts für Humangenetik.

Hör- und Sehbeeinträchtigungen, insbesondere wenn sie gemeinsam auftreten, können die Lebensqualität erheblich einschränken und bei Kindern auch die intellektuelle Entwicklung beeinflussen. Die genetischen Ursachen sind vielfältig, was die Diagnostik bislang erschwert. Viele Familien erleben eine jahrelange, oft belastende Suche nach einer Erklärung. Bisherige Tests stoßen an ihre Grenzen, unter anderem da sie komplexe genetische Veränderungen nicht erkennen können. Hier setzt GENOSENSE an: Die Long-Read-Genomsequenzierung eröffnet neue Möglichkeiten in der genetischen Diagnostik. Neben einfachen



Bei der Übergabe des innovativen Long-Read-Genomsequenzierers für das Projekt GENOSENSE lässt sich das Ehepaar May von der Maximilian-May-Stiftung erläutern, wie die Experten der MHH, Prof. Anke Lesinski-Schiedat (HNO, v.li.), Prof. Nataliya di Donato (Humangenetik) und Dr. Bernd Auber (Humangenetik) die genetische Diagnostik von Hör- und Sehbeeinträchtigungen verbessern können.

genetischen Veränderungen kann sie auch strukturelle und epigenetische Anomalien erfassen – ein entscheidender Fortschritt für die Diagnostik seltener genetischer Erkrankungen. Ziel ist es insbesondere auch, genetische Varianten zu identifizieren, die möglicherweise für Gentherapien infrage kommen. „Wir möchten Betroffenen den Zugang zu personalisierten Behandlungen ermöglichen und die Chancen auf eine gezielte Therapie verbessern“, betont Prof. Lesinski-Schiedat, Ärztliche Leitung des Deutschen Hörzentrums der HNO-Klinik. In interdisziplinären Fallbesprechungen analysieren Wissenschaftler und Ärzte gemeinsam die Ergebnisse und geben gezielte Therapieempfehlungen. Die Effektivität dieser Diagnostik wird

durch eine begleitende Befragung der behandelnden Ärzte erfasst. Langfristig wird GENOSENSE dazu beitragen, die Standards in der Diagnostik und Therapie zu verbessern, indem die gewonnenen Erkenntnisse mit Fachleuten weltweit geteilt werden.

Daniela Beyer (Text und Foto), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule Hannover

Von Fachwissen bis Erfahrungsaustausch: Der 27. Hannoversche CI-Kongress brachte wieder Experten und Betroffene zusammen

Rund 150 Experten und Betroffene diskutieren aktuelle Entwicklungen

Bereits zum 27. Mal hat die HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) zum Cochlea-Implantat Kongress eingeladen. Rund 150 Experten und Betroffene sind der Einladung von HNO-Klinikdirektor Prof. Thomas Lenarz und der leitenden Therapeutin Prof. Angelika Illg Mitte September gefolgt, um sich in Hannover über aktuelle Entwicklungen, Erfahrungen und Perspektiven rund um das CI auszutauschen. Dieses Jahr lautete das Motto „Hören für ein Leben – Cochlea-Implantate gegen Schwerhörigkeit“.

In den Vorträgen wurde eindrucksvoll sichtbar, wie vielfältig die Themen rund um das Hören mit CI sind – von den neuesten Forschungsergebnissen und Entwicklungen in der CI-Technologie, Hörrehabilitation bis hin zu den Ansätzen für genetische Therapien bei Hörverlust. Damit spiegelte das Programm das interdisziplinäre Spektrum der Versorgung gelungen wider. In der begleitenden Industrieausstellung präsentierten Hersteller, Akustiker und Selbsthilfegruppen ihre Angebote und führten viele persönliche Gespräche. Der Kongress ist weit mehr als eine Fachveranstaltung – neben den wissenschaftlichen Beiträgen steht er für Begegnung, Netzwerken und Erfahrungsaustausch.

Ein wissenschaftlicher Höhepunkt war die Ernst-Lehnhardt-Vorlesung, die in diesem Jahr Prof. Birger Kollmeier von der Universität Oldenburg unter dem Titel „Von Hörgeräten und Hea-



Rund 150 Experten und Betroffene kamen auf Einladung von HNO-Klinikdirektor Prof. Thomas Lenarz zum 27. Hannoverschen CI-Kongress. Bild: Beyer, HNO

rables bis zum smarten Gesundheits-Babelfisch am Ohr“ hielt. Mit seiner ebenso lehrreichen wie kurzweiligen Präsentation gelang es ihm, komplexe Zusammenhänge des Hörens und der Hörforschung verständlich und lebendig zu vermitteln – ein Vortrag, der Fachpublikum wie Betroffene gleichermaßen begeisterte.

Eine weitere Besonderheit des Kongresses war die Ehrung von Gisela Batliner durch die Arbeitsgemeinschaft Cochlea Implantat Rehabilitation ACIR e.V. Die Laudatio hielt Dr. Yvonne Seebens, therapeutische Leitung des CIC Rhein-Main in Friedberg (siehe Seite 6/7 in dieser Ausgabe).

„Unser 27. Hannoverscher CI-Kongress hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Vernetzung, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer sind. Damit stärken wir das Bewusstsein für die Bedeutung moderner Hörimplantate“, resümiert HNO-Klinikdirektor Prof. Thomas Lenarz.

Alle Informationen rund um den nächsten CI-Kongress in 2026 sind online unter www.ci-kongress.de zu finden.

Daniela Beyer (Text und Fotos), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule Hannover



Redaktionsschluss für die Ausgabe:

01/2026	ist der	05.01.2026
02/2026	ist der	05.04.2026
03/2026	ist der	05.07.2026
04/2026	ist der	05.10.2026



Würdigung eines Lebenswerks: Gisela Batliner erhält den Ehrenpreis von ACIR e.V.

Beim 27. CI-Kongress in Hannover wird die Therapeutin für ihre Bedeutung für die Hörfrühförderung ausgezeichnet

Am Rande des 27. CI-Kongresses in Hannover erhielt Gisela Batliner den Ehrenpreis der Arbeitsgemeinschaft Cochlea Implantat Rehabilitation ACIR e.V., überreicht durch die Laudatorin Dr. Yvonne Seebens, therapeutische Leitung des CIC Rhein-Main in Friedberg. Dieser Moment ist weit mehr als eine symbolische Auszeichnung – er steht für Jahrzehnte unermüdlichen Engagements, Autorenschaft, Vermittlung und Begleitung von Familien mit hörbeeinträchtigten Kindern.

Gisela Batliner ist eine profilierte Fachfrau auf dem Gebiet der Frühförderung bei Hörbeeinträchtigung. Ihre Qualifikationen umfassen unter anderem Klinische Linguistik (BKL), Hörgeschädigtenpädagogik, Montessori-Heilpädagogik und langjährige praktische Erfahrung in der Begleitung hörbeeinträchtigter Kinder und ihren Familien. Außerdem stehen in ihrem Lebenslauf auch umfangreiche pädagogische Tätigkeiten in Aus- und Fortbildung, Supervision, Beratung und zahlreiche Publikationen. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Beratung und Begleitung von Familien im Rahmen des Natürlichen Hörgerichteten Ansatzes (NHA), Fall-Supervision und fachliche Fortbildungen. In der Fachwelt gilt Batliner als eine der führenden Stimmen im deutschsprachigen Raum, wenn es darum geht, hörbeeinträchtigte Kinder möglichst natürlich in ihrer Hör- und Sprachentwicklung zu unterstützen. Ihre Publikationen sind als Fachliteratur anerkannt und vielfach eingesetzt.

Ein Kernstück ihres Wirkens ist der Natürliche Hörgerichtete Ansatz (NHA) – ein Konzept, das sie über viele Jahre hinweg begleitet und geprägt hat.

Der Ansatz verfolgt zentrale Leitideen:

- Hör- und Spracherwerb möglichst „normal“ und alltagsnah im Dialog mit



Laudatorin Dr. Yvonne Seebens überreicht den Ehrenpreis von ACIR e.V. an Gisela Batliner für ihre Verdienste um die Hörfrühförderung. Foto: HNO der MHH

der Umwelt (nicht isoliert bzw. in separaten Therapiesettings)

- Stärkung der Elternkompetenz: Eltern sollen nicht zu Therapeuten und Therapeutinnen werden, sondern ihr Kind in alltäglichen Situationen begleiten
- Anpassung an die individuelle Lebenssituation der Familie, nicht Dogmatik
- Familienzentrierte Förderung, nicht Technikorientierung allein
- Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und/oder Gebärdensprache als zusätzliche Ressource, ohne sie zwingend zum primären Weg zu deklarieren.

In dem kürzlich erschienenen Praxisbuch „Der Natürliche Hörgerichtete Ansatz“, das sie gemeinsam mit Dr. Yvonne Seebens herausgegeben hat, werden diese Prinzipien nachvollziehbar und praxisnah dargestellt. Das Buch zielt darauf, Fachkräften und

Familien einen realistischen und anwendungsorientierten Leitfaden an die Hand zu geben.

Auch in weiteren Publikationen und Fortbildungen setzt Gisela Batliner Impulse, wie diese Prinzipien in der täglichen Praxis umgesetzt werden können. So ist ihr Wirken nicht nur theoretisch, sondern sehr praktisch orientiert.

Die Auszeichnung auf dem Hannoverischen CI-Kongress bestätigt, dass Batliner durch ihr Wirken viele Ebenen beeinflusst hat:

Eltern, die mit der Diagnose einer Hörbeeinträchtigung konfrontiert sind, stehen meist vor existenziellen Fragen. Batliner hat durch Beratung, Materialien und Publikationen dazu beigetragen, dass Familien mehr Klarheit, Orientierung und Zuversicht gewinnen. Ihre Publikationen wie „Hörgeschädigte Kinder im Kindergarten“ bieten praktische Hilfen für den Alltag.



In Lehrveranstaltungen, Fortbildungen und Supervisionen vermittelt sie Fachwissen, reflektiert methodische Fragen und sensibilisiert für die komplexen Herausforderungen im Zusammenspiel von Technik, Pädagogik und Familienrealität. Viele Kollegen und Mitarbeiter im Bereich CI-Rehabilitation und Hörfrühförderung berichten, Batliner sei eine wichtige Impulsgeberin gewesen.

Außerdem hat sie einen langfristigen Paradigmenwandel im Förderverständnis initiiert:

Durch ihren Einfluss ist der NHA-Ansatz in vielen CI-Zentren und Förderinstitutionen stärker beachtet worden. Die Idee, dass hörbeeinträchtigte Kinder in möglichst natürlicher Umgebung und im Alltag gefördert werden, hat durch ihre Arbeit an Bedeutung gewonnen.

Die Verleihung der Auszeichnung beim 27. CI-Kongress der HNO-Klinik an der Medizinischen Hochschule Hannover ist ein öffentliches Zeichen der Anerkennung durch die Fachgemeinschaft – und zwar im direkten Kontext der Cochlea-Implantat-Versorgung und Rehabilitation. Der Kongress ist eine bedeutende Plattform, auf der neueste Forschung, Praxis und Vernetzung zusammenkommen. Eine solche Ehrung hier zeigt, dass das Wirken Batliners nicht nur in pädagogischen Nischen wahrgenommen wird, sondern im Zentrum der fachlichen Diskussion angekommen ist.

„Diese Auszeichnung ist Höhepunkt

einer kontinuierlichen Arbeit — eine Würdigung, die Gisela Batliner in ihrer Rolle als Wegbereiterin und Impulsgeberin bestätigt“, kommentiert Laudatorin Dr. Yvonne Seebens. Die ausgewiesene Expertin im Bereich Audiologie und Hörfrühförderung unterstrich die fachliche Nähe und

das gegenseitige Vertrauen zwischen beiden.

Sichtlich gerührt nahm Gisela Batliner den Ehrenpreis von ACIR an: „Ich fühle mich zutiefst geehrt, diesen Preis von der ACIR e.V. entgegenzunehmen. Diese Auszeichnung gilt nicht allein meiner Arbeit, sondern all den Familien, Kindern und Fachkolleginnen und -kollegen, die mich auf diesem Weg begleitet und inspiriert haben. Sie bestärkt mich darin, weiter für eine Förderung einzutreten, die den Kindern einen natürlichen Zugang zur Sprache und den Eltern Vertrauen in ihre eigene Stärke schenkt“, so Gisela Batliner. Und weiter: „Mein größtes Anliegen war es immer, dass Kinder mit Hörbeeinträchtigungen die Chance haben, ihre Welt möglichst natürlich zu entdecken – und dass Eltern dabei Sicherheit, Vertrauen und Freude finden.“

Daniela Beyer (Text und Fotos),
Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule Hannover

Lichtsignalanlagen und Wecker

- Sender für jeden Anwendungszweck
- Große Empfängerauswahl
- Attraktives Design
- Optimale Funktion
- Produkte von **Bellman** und **Humantechnik**



Akustische Barrierefreiheit



Individuelle Lösungen für den Arbeitsplatz

- Laute Umgebung
- Besprechungen
- Telefonieren
- Abhörsicherheit
- Teststellung und intensive Beratung



Technik für die schulische Inklusion



Gnadeberg
Kommunikationstechnik
Integrative Technik für Hörgeschädigte
www.gnadeberg.de

Dipl.-Ing. Detlev Gnadeberg
Quedlinburger Weg 5, 30419 Hannover
jetzt neu: Zum Forsthaus 8, 19288 Alt Krenzlin
Tel. 0511/279 39 603
Fax 0511/279 39 604
E-Mail: info@gnadeberg.de

„Natural Fitting ermöglicht uns, das Beste aus der Technik herauszuholen.“

Patentiertes Anpassverfahren bekommt viel Lob von Individualakustikern

Ob in Hörakustik und Pädakustik oder im Hörimplantat-Bereich, ob in Europa, den USA oder Australien – acht Jahre nach seiner Markteinführung hat das patentierte Anpassverfahren Natural Fitting viele zufriedene Nutzer. In den zurückliegenden Jahren wurde die audiologische iPad-App um attraktive Zusatzfunktionen erweitert. In Deutschland und der Schweiz wird das Anpassverfahren exklusiv über den Individual Akustiker Service vertrieben, der inhabergeführten Hörakustik-Unternehmen damit eine Chance auf lokale Alleinstellung eröffnet.

Eine Herausforderung bei der Höreräteanpassung ist es, dass jeder Mensch Signale, die objektiv gleich laut sind, je nach Frequenz unterschiedlich laut wahrnimmt. Doch durch die Einbindung von Natural Fitting wird diese individuelle Hörwahrnehmung mehr denn je berücksichtigt. Im direkten Kontakt mit dem Kunden gleicht der Akustiker ab, welche Verstärkung bei welchem Frequenz- und Dynamikbereich optimal ist. Hierbei verwendet er ein eigens entwickeltes Testsignal. Erreicht werden bestmögliches Sprachverstehen sowie eine Hörgeräte-Einstellung, die exakt zum jeweiligen Träger passt. Auch erfahrene Hörgeräte-Nutzer bestätigen immer wieder, dass ihre akustische Wahrnehmung dank Natural Fitting vollständiger und detailreicher ist; zugleich ist die Lautstärke angenehmer für sie.

Bestätigt werden diese Vorteile auch von zahlreichen Anwendern: „Ich bin jetzt seit 25 Jahren in der Hörakustik tätig, und im Unternehmen haben wir einen sehr hohen Anspruch an die Qualität unserer Versorgungen“, so Hörakustikmeister Malte Stefan vom Hörhäusle Kohl in Schorndorf. „Anfangs sah ich Natural Fitting skeptisch, weil ich seit jeher ein großer Freund der In-situ-Anpassung bin. Doch die Messung mit in-situ kann schwierig werden. Sind die Gehörgänge unterschiedlich groß, ist das Gehör seiteneinander und macht der Gehörgang vielleicht noch einen



Bekommt viel Lob von Individualakustikern – die audiologische iPad App Natural Fitting ermöglicht individuelle Hörgeräte-Anpassungen. (Foto: Individual Akustiker Service)

scharfen Knick, dann kann ich zwar versuchen, all das in situ mit abzubilden; doch das wird mir nicht immer gelingen. Bei Natural Fitting hingegen hört der Kunde komplett über das Hörgerät. Er erlebt, wie die Geräusche wirklich ankommen. Ich bekomme seine individuelle Rückmeldung und kann die Klangqualität nochmal erheblich verbessern. Ein weiterer Vorteil von Natural Fitting ist, dass es sich sehr flexibel einsetzen lässt. Man kann es auch bei Hausbesuchen nutzen.“

**Hörakustikmeisterin
Manuela Bardong: „Natural
Fitting bekommt bei uns
fast jeder Kunde.“**

Positive Erfahrungen mit Natural Fitting schildert auch Hörakustikmeisterin Meike Lindemann von Lindemann Hörakustik in Rellingen: „Wir sind Nutzer von Natural Fitting, seit es auf den Markt kam. Bis dahin hatte ich sehr gerne Lautheitskalibrierung genutzt; doch die war in der Arbeit mit den Kunden immer etwas umständlich. Natural Fitting hingegen ist

ein Tool, das Eigenheiten und Besonderheiten und vor allem die individuellen Wünsche und Empfindungen der Kunden berücksichtigt. Das ist perfekt! Wir haben es damals ausprobiert und sofort festgestellt, dass die Kunden damit ein unglaublich gutes Sprachverstehen und eine tolle Spontanakzeptanz erreichen können. Natural Fitting ermöglicht uns, für sie das Beste aus der Technik herauszuholen. Soweit nicht kognitive Einschränkungen beim einen oder anderen Kunden dagegensprechen, nutzen wir das Verfahren heute bei jeder Anpassung.“

Ganz ähnlich Hörakustikmeisterin Manuela Bardong von Bardong Hörakustik in Bonn, die Natural Fitting seit fast fünf Jahren nutzt: „Anfangs hatten wir es erstmal getestet: Jeder Kunde bekam eine Anpassung mit Perzentilanalyse und es wurde die Diskrimination gemessen. Dann bekam der Kunde eine zweite Anpassung mit Natural Fitting; wieder wurde sofort gemessen. Und wirklich jeder hat nach der Natural Fitting Anpassung leise Sprache besser verstanden. Zum Teil konnten wir die Geräte

sogar noch leiser einstellen, also besseres Verstehen bei geringerer Höranstrengung.“ – Aus heutiger Sicht meint Manuela Bardong: „Ich liebe Natural Fitting. Das bekommt bei uns fast jeder Kunde. Ist jemand stark hörentwöhnt, dann setzen wir es erst später zur Feinanpassung ein. Für die Kunden hat das eine große Verbesserung gebracht. Die Perzentilanalyse hingegen verwende ich inzwischen nur noch sehr selten.“

Business Coach Thomas Müller: „Verfahren ermöglicht mehr denn je Positionierung als Anbieter von hochwertigem Hörakustiker-Handwerk“

Kristof Becker und Thomas Müller, die Entwickler von Natural Fitting, bauen ihr Verfahren kontinuierlich aus, erweitern die Testmöglichkeiten und sorgen dafür,

dass die Software immer auf dem neuesten Stand ist. So ist die aktuelle Version der audiologischen iPad-App bereits mit iOS 26 kompatibel. Auch bei Anschaffung eines neuen iPads sind keine Konflikte zu befürchten, da bereits alles in der neuen Datenbank umformatiert wurde. Zudem wurde die Darstellung aktuell noch nutzerfreundlicher gestaltet. Beim EUHA-Kongress kann eine Lizenz für Natural Fitting in einem attraktiven Messepaket erworben werden.

In Deutschland und der Schweiz wird Natural Fitting über den Individual Akustiker Service vertrieben. – „Das exklusive Angebot sichert Individualakustikern nicht zuletzt die Chance auf Alleinstellung am jeweiligen lokalen Markt“, so Hörakustikmeister und Business Coach Thomas Müller. „Mit unserem Verfahren können sie sich mehr denn je als Anbieter für hochwertiges Hörakusti-



Natural Fitting bekommt viel Lob von Individualakustikern – Kristof Becker und Thomas Müller (von li. nach re.), die Entwickler des patentierten Verfahrens. (Foto: Individual Akustiker Service)

ker-Handwerk positionieren und sich so auch von preisaggressiven Großfilialisten absetzen.“

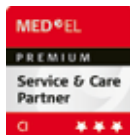
Martin Schaarschmidt (Text),
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Hörimplantate

BERATUNG – NACHSORGE – SERVICE

Rund 30x in Deutschland

- Jährlich über 1.000 Nachsorgetermine im **auric-Expertenetzwerk**
- **Abo für CI-Batterien** und Mikrofonprotektoren
- Bimodale Versorgung: **Hörimplantat + Hörgerät**
- Zubehör für Hörimplantate und **digitale Übertragungsanlagen**
- Umstellung (**Upgrade**) auf neue CI-Prozessoren



auric
HÖRIMPLANTATE



Stand 09.25

Alle Leistungen & Standorte: www.auric-hoerimplantate.de

Frühförderung – Förderung der frühkindlichen Meilensteine der Hör- und Sprachentwicklung

Eulen nach Athen?

Oder ein immer wiederkehrendes, zentral wichtiges Thema?

Denn was wäre die frühe Diagnostik, die zeitnahe technische Versorgung mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten, der Fortschritt der technischen Möglichkeiten, die besten ärztliche Operationstechniken und Versorgungen, die optimale Anpassstrategie ohne die Frühförderung – bzw. viel mehr ohne die Förderung durch die Eltern, Familienangehörigen, Tagesmüttern und Erzieherinnen? Dies sind sicherlich die Personen, die „den Schlüssel zum Gelingen“ einer frühkindlichen Hör- und Sprachentwicklung in der Hand halten und sich dessen bewusst werden müssen.

Die Frühförderung kann viele Impulse im Bereich der Hör- und Sprachentwicklung geben.

Zunächst liegt die Kernaufgabe allerdings in der Bindungs- und Beziehungsentwicklung sowohl zum Kind als auch zu den Eltern. Bevor es ein „Aha, das kann ich tun!“ gibt, muss viel an Trauer, Schmerz, Unverständnis, manchmal auch Wut verarbeitet werden. Eltern brauchen einen Raum, um ihre Gefühle, Ängste und Sorgen und Fragen loszuwerden und letztere beantwortet zu bekommen. Eltern brauchen das Gefühl, Personen an ihrer Seite zu haben, die den Alltag mit einem Kind mit Hörbehinderung und alles Besondere was dazu gehört „greifbarer“ machen. Durch den Blick in das Familiensetting und die Erfahrung der Fachpädagoginnen kann durch den Dialog Vertrauen entstehen.

Dieses Vertrauen ist die Basis für ein gelingendes „Miteinander-Lernen“, ein „Sich-freuen an den Entwicklungsschritten des Kindes“ (und seien sie auch noch so klein) und das Entwi-

keln einer Perspektive, die in den jeweiligen Alltag eines Kindes passt.

Das fachliche „Know-how“ in allen oben genannten Disziplinen für eine gelingende Hör- und Sprachentwicklung ist hierbei natürlich genau so bedeutend.

Meilensteine – Entwicklungsschritte

Der Titel des Vortrages, der als Wunsch an mich herangetragen wurde, beinhaltet, dass kindliche Entwicklung in Schritten/Phasen vorangeht und Meilensteine erreicht werden können. Ohne dieses Erreichen können die nächsten Schritte nur schwer oder gar nicht erfolgen.

Folglich ist es hilfreich, wenn Eltern verstehen, in welchem Entwicklungsstadium sich ihr Kind befindet, um adäquat zu unterstützen und zu fördern. Sehr anschaulich hat Frau Irene Leber diese Schritte auf ihrem Poster und in ihren Begleitheften „Kommunikation einschätzen und unterstützen“ (2018, Löper Verlag) festgehalten. Manche Autoren nutzen auch das Symbol der Treppe, um zu verdeutlichen, dass es einen festen Stand auf den Stufen geben muss, bevor der nächste Schritt getan werden kann (STEPS, The Ear Foundation AB, 2005).

Ab wann und wie?

„Ach, so früh kann man beginnen?“, höre ich häufig, wenn Eltern das erste Mal im Kontakt mit uns sind.

Ja! Man kann – und das mit sehr viel Freude!

Wie hilfreich ist es, dass der Säugling viele Kompetenzen in Ansätzen schon mitbringt und diese nun verstärkt, geübt und gefestigt werden können. Ebenfalls hilfreich ist es, dass die Natur auch intuitive Elternkompetenzen zur Verfügung stellt, die diese Ent-



Christiane Garvs

wicklungsprozesse fördern können.

Alle Zuwendung, jedes rhythmisierte Sprechen, jedes Lied und jeder Kindervers fördert und trainiert das Hören und die Entwicklung der Sprache.

Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, dass es sich nicht ausschließlich um die Meilensteine der kindlichen Hör- und Sprachentwicklung handelt, sondern dass viele weitere Bereiche eine zentrale Bedeutung haben. Die kindliche Spielentwicklung, die psychische Entwicklung, die kognitive Entwicklung und die kommunikative Entwicklung – unerheblich in welchem Sprachsystem – sind von gleichrangiger Bedeutung und sind miteinander verzahnt. Alle Entwicklungsbereiche beeinflussen sich gegenseitig und fördern manchmal auch den Schritt in einem anderen Bereich.

Grundlage für eine Lautsprachentwicklung ist die Hörentwicklung eines Kindes. Unterstützt durch Hörgeräte oder Cochlear Implantate kann das Hören erlernt werden. Hiermit gemeint ist der neuronale Prozess der synaptischen Verbindungen im Hör-

zentrum, der besonders gut im Zeitfenster bis zum 2. Lebensjahr erfolgen kann.

Ein erster Meilenstein ist das „An/Aus“, d.h. die Hör-Bewusstheit und die Lauschhaltung. Viele Frühförderinnen nutzen hierfür den „Hörfinger“, der ans Ohr gehalten wird, um zu anzuzeigen, dass auditive Reize ankommen. Es ist ein Moment der unglaublichen Freude bei den Eltern zu beobachten, wenn das Kind den „Hörfinger“ selber einsetzt, um zu signalisieren, dass da etwas gehört wurde, bzw. um zu erfahren, was für ein Geräusch da gerade war. Innehalten, Kopfwendereaktionen, Suchen nach der Geräuschquelle, viele Anzeichen gibt es, die uns wissen lassen, dass das Kind Hörreaktionen hat.

Um weitere Meilensteine erreichen zu können muss schlicht viel, nein, sehr viel gehört werden und eine optimale Hörsystem-Anpassung vorhanden sein. Die Trageakzeptanz der Hörsysteme und damit zusammenhängend auch die Tragedauer sind wesentlich. Die Möglichkeit des Auslesens der Tragedauer in „brutto/netto“-Zeit sind sehr hilfreich, um Prozesse der Hör- und Sprachentwicklung auch vor diesem Hintergrund beurteilen zu können. Schließlich verfügt ein gesundes Ohr über einen „24/7-Input“.

Verschiedene Parameter werden entdeckt: „laut/leise“, „gleich/verschieden“, „langsam/schnell“, „hoch/tief“ etc. – so entwickelt sich die Fähigkeit, Prosodie und besondere Merkmale der eigenen Muttersprache herauszu-

hören oder zuzuordnen, welche Person mit welcher Emotion oder Intention spricht.

Das Prinzip „Entdecken-Diskriminieren-Identifizieren-Verstehen“ gilt.

Als Meilensteine der Sprachentwicklung findet man in der Literatur unter anderem: Hinwendung x Blickkontakt x soziales Lächeln x joint attention x triangulärer Blick x Deiktik x 1. Lallphase x nonverbaler Dialog x turn-taking x Imitation. Diese ersten grundlegenden Schritte decken sich mit der Sprachentwicklung der Gebärdensprache. Es folgt die 2. Lallphase x Silbenverdoppelungen x Kauderwelsch x vom Begreifen zum Begriff x Einwortsätze x Wortschatzerweiterung x Zwei- Dreiwortsätze x Wortschatzexplosion x syntaktische Strukturen x Verbzweitstellung x Fragen x phonologische Bewusstheit x Sprache als Objekt etc. Dies sind alles Fähigkeiten, die sukzessive erworben werden und ineinandergreifen.

Die Spielentwicklung umfasst im frühkindlichen Bereich das explorative Spiel, das Funktions- und Übungsspiel, das Konstruktionsspiel, das symbolische Spiel (so-tun-als-ob), das Rollenspiel und das Regelspiel.

Wie wird gefördert?

In erster Linie durch den Dialog mit dem Kind. Dieser kann schon vom ersten Lebenstag des Kindes an gelingen – also weit vorsprachlich. Wenn Eltern wissen, dass eine prompte und direkte Reaktion maßgeblich ist, um das neuronale Verknüpfen von Reiz und Reaktion zu

gewährleisten, dann ist dies hilfreich. Wenn ein bewusstes Hinwenden und den „Abstand verringern“ geschieht, damit der Säugling besser Reize wahrnehmen kann, ist dies förderlich.

Wenn Freude bei ritualisierten Liedern oder Handlungen mit melodischer Sprachbegleitung entsteht, dann kann der Impuls zum Lernen, Abspeichern und zum Wunsch nach Wiederholung führen.

Wenn Erwartungshaltung und glücksendes Lachen zu hören sind, bekommt der Erwachsene den Impuls vom Kind, doch bitte nicht aufzuhören mit seinem sprachförderlichen Verhalten.

Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Handlungsbegleitendes Sprechen, Doppelrolle, Auffangmethode, Alltagshandlungen, Bücher, Geräuschspiele, Regelspiele, geschlossene und offene Fragen, Fantasiefragen, lautsprachunterstützende Gebärden, Fingeralphabet, Schrift, was immer den Kindern und Erwachsenen Spaß macht, hat Wirkung.

Vor allem aber braucht es den Dialog. Immer wieder. Je häufiger, desto besser. Auf Augenhöhe und kindgerecht. Wiederholungen, Betonungen, korrekatives Feedback, Erweiterungen, Fragen, Beschreiben, Spiel mit der Sprache, Reime, Geschichten... so Vieles ist möglich, um Kinder in ihrer Hör- und Sprachentwicklung zu unterstützen.

Also: Los geht's :-)

Christiane Garvs (Text, Foto privat), Elbschule BZHK



Liebe Leser und Leserinnen,

wenn Sie einen interessanten Artikel und/ oder aussagekräftige Fotos für unsere Ci-Impulse haben, senden Sie uns diese bitte per Post (siehe Impressum) oder E-Mail (susanne.herms@hcig.de).

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit, vielen Dank!

Die Redaktion

Bewertung von Cochlea-Implantaten: Erweiterung über die Spracherkennung hinaus

Im Bereich der Hörprothesen haben Cochlea-Implantate (CIs) das Leben von über einer Million Menschen weltweit revolutioniert, indem sie das Hörgefühl wiederhergestellt haben. Diese hochentwickelten Geräte umgehen beschädigte Teile des Ohrs und stimulieren direkt den Hörnerv, wodurch die Klangwahrnehmung bei Menschen mit schwerem bis hochgradigem Hörverlust ermöglicht wird. Traditionell wurde der Erfolg von Cochlea-Implantaten in erster Linie durch Spracherkennungstests gemessen, die in ruhigen Umgebungen durchgeführt wurden, wodurch ein Maßstab geschaffen wurde, der sich hauptsächlich auf die Fähigkeit der Benutzer konzentrierte, gesprochene Wörter zu verstehen. Neue Forschungsergebnisse des Vanderbilt University Medical Center und der Ohio State University stellen diese konventionelle Metrik jedoch in Frage und argumentieren überzeugend, dass die Klangqualität von Cochlea-Implantaten eine weit- aus wichtigere Rolle bei der Definition der allgemeinen Lebensqualität der Benutzer spielt.

Diese neuartige Studie, die in der Oktoberausgabe 2025 von JASA Express Letters veröffentlicht wurde, befasst sich eingehend mit den komplizierten Beziehungen zwischen Klangqualität, Spracherkennung und Lebensqualität bei Cochlea-Implantat-Trägern. Die Forscher gehen davon aus, dass die Spracherkennung zwar ein wichtiger Aspekt bleibt, es aber der Reichtum und die Wiedergabetreue des Klangs sind, die genauer vorhersagen, wie Individuen ihre auditive Welt und in der Folge ihre Zufriedenheit und ihr Wohlbefinden erleben. Dieses differenzierte Verständnis eröffnet neue Wege für die klinische Bewertung und Geräteoptimierung.

Die hörbezogene Lebensqualität geht über die bloße Fähigkeit hinaus, Worte zu unterscheiden; Es umfasst die



National Institute on Deafness and Other Communication Disorders an den National Institutes of Health (NIH), gemeinfrei. Bildnachweis: National Institute on Deafness and Other Communication Disorders an den National Institutes of Health (NIH), gemeinfrei

breiteren Auswirkungen der auditiven Funktion auf Kommunikation, soziales Engagement, emotionale Gesundheit und alltägliche Aktivitäten. Die nuancierte Textur des Klangs – die Klangfarbe der Stimme eines Sprechers, die Feinheit der Hintergrundgeräusche und die Fülle der musikalischen Töne – prägt grundlegend, wie Benutzer mit ihrer Umgebung interagieren und sich mit anderen verbinden. Dr. Katelyn Berg, Hauptautorin der Studie, veranschaulicht die Hörerfahrung von Cochlea-Implantat-Trägern mit einer anschaulichen Analogie: Stellen Sie sich vor, Sie versuchen, ein Gespräch zu führen, während Sie ein altes Radio hören, das leicht außerhalb der Frequenz liegt und einen schlechten

Empfang hat, was zu einer unnatürlichen, roboterhaften Stimme und einem Mangel an akustischer Tiefe führt. Solche Verzerrungen beeinträchtigen aufgrund von Einschränkungen wie Kanalwechselwirkungen zwischen Elektroden und Einschränkungen bei der Signalverarbeitung den wahren Klanggenuss und die Klarheit.

Die Ergebnisse enthüllen eine verblüffende Erkenntnis: Allein die Klangqualität ist für eine Abweichung von 32 Prozent in der Lebensqualität von Cochlea-Implantat-Trägern verantwortlich und überschattet damit die vernachlässigbare prädiktive Wirkung der Spracherkennung in diesem Bereich. Die Spracherkennung korrelier-

te signifikant mit der Klangqualität, vor allem unter lauten Bedingungen, und spiegelte reale Hör szenarien mit konkurrierenden Schallquellen wider, anstatt die ruhigen klinischen Umgebungen, die traditionell für Tests verwendet werden. Diese Entdeckung unterstreicht, wie wichtig es ist, die Leistung von Cochlea-Implantaten in Umgebungen zu bewerten, die alltägliche auditive Herausforderungen widerspiegeln, wie z. B. belebte Straßen, gesellschaftliche Zusammenkünfte und öffentliche Räume.

Einundvierzig Cochlea-Implantat-Träger im Alter von 18 bis 80 Jahren nahmen an der strengen Studie teil und unterzogen sich einer Reihe von computergestützten Spracherkennungsbewertungen sowie umfassenden Fragebögen zur Bewertung der Erfahrungsrealität. Zu diesen Instrumenten gehörten der SSQ-Fragebogen (Speech, Spatial and Quality), der die Wahrnehmung der Klangqualität, die Analyse auditiver Szenen und die Höranstrengung erfasst, sowie das Cochlea-Implantat-Instrument Quality of Life (CIQOL), das mehrdimensionale Facetten der täglichen Erfahrungen der Nutzer misst, die Kommunikationsfähigkeit, emotionales Wohlbefinden, Unterhaltungsgenuss, Umweltbewusstsein, Höranstrengung und soziales Funktionieren umfassen. Dieser integrative Ansatz ermöglichte eine ganzheitliche Sicht auf das Zusammenspiel von objektiver Hörfähigkeit und subjektivem Wohlbefinden.

Technisch gesehen bestehen Cochlea-Implantate aus einem Elektrodenarray, das in die Cochlea implantiert wird und mit einem externen Prozessor verbunden ist, der akustische Signale in elektrische Reize umwandelt, die direkt an die Hörnervenfasern abgegeben werden. Die Präzision dieser elektrischen Stimulation wird jedoch durch Wechselwirkungen zwischen den Elektroden, die Stromspreizung und die Kanalanzahl begrenzt, Faktoren, die die spektrale Auflösung und die akustische Genauigkeit beeinträchtigen. Diese physischen und technologischen Einschränkungen führen oft zu einer Klangwahrnehmung, der es an Reichtum mangelt,

die natürliche harmonische Strukturen nicht repliziert und den Musikgenuss verringert – Effekte, die die Nutzer über die herkömmlichen Messungen der Sprachverständlichkeit hinaus tiefgreifend beeinflussen.

Die Implikationen dieser Ergebnisse sind sowohl für die klinische Praxis als auch für die Geräteentwicklung weitreichend. In der Vergangenheit haben Audiologen die Spracherkennungswerte als leise Kennzahl hervorgehoben und dabei möglicherweise Schlüsselemente übersehen, die wesentlich zur Lebenszufriedenheit und sozialen Integration der Nutzer beitragen. Die Einbeziehung von Bewertungen der Klangqualität in routinemäßige Bewertungen könnte den Weg für personalisiertere Programmierstrategien ebnen, die die Elektrodenplatzierung, die Signalverarbeitungsalgorithmen und das Frequenzmapping optimieren, die auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind, und so das Klangerlebnis insgesamt verbessern, anstatt sich nur auf die Sprachwahrnehmung zu konzentrieren.

Zu den zukünftigen Forschungsrichtungen, die von den Autoren skizziert werden, gehören die Analyse der qualitativen Unterschiede in der Klangwahrnehmung im Sprach- und Musikbereich sowie die Verfeinerung von Cochlea-Implantat-Anpassungsverfahren auf der Grundlage der räumlichen Orientierung von Elektrodenarrays innerhalb der Cochlea. Solche Fortschritte könnten die derzeit angebotenen akustischen Einschränkungen abschwächen und es den Empfängern ermöglichen, die Bandbreite der auditiven Reize, von Gesprächsnuancen bis hin zu melodischer Komplexität, umfassender zu erleben, wodurch ihre auditive Welt und soziale Konnektivität bereichert wird.

„Während das Sprachverstehen ein wichtiges klinisches Ziel bleibt, sprechen unsere Daten für einen Paradigmenwechsel hin zur Integration von Klangqualitätsmetriken in die Ergebnismessungen von Cochlea-Implantaten“, betont Berg. Dieser Wandel erkennt die mehrdimensionale Natur

des Hörens an und erkennt an, dass sich die Benutzer in komplexen akustischen Umgebungen zurechtfinden, die nuancierte Hörfähigkeiten erfordern, was Forscher und Kliniker dazu herausfordert, Protokolle zu überdenken, die seit Jahrzehnten weitgehend unverändert geblieben sind.

In der Tat können die Enthüllungen der Studie Cochlea-Implantat-Hersteller, Hörmediziner und politische Entscheidungsträger beeinflussen, indem sie die Notwendigkeit umfassender auditiver Bewertungsrahmen unterstreichen. Solche Frameworks, die die Klangqualität als Hauptergebnis betrachten, orientieren sich nicht nur stärker an den gelebten Erfahrungen der Nutzer, sondern können auch Innovationen in den Bereichen Implantatdesign, digitale Signalverarbeitung und Rehabilitationstherapien anregen und letztendlich das menschliche Hörerlebnis verbessern.

Im Wesentlichen stellt diese Studie einen entscheidenden Fortschritt im Verständnis der Wirksamkeit von Cochlea-Implantaten dar, indem sie die Aufmerksamkeit von Spracherkennungswerten als alleinigen Erfolgsindikator auf eine umfassendere Konzeptualisierung lenkt, bei der die Klangqualität im Vordergrund steht. Mit der Weiterentwicklung der Cochlea-Implantat-Technologie und der Anpassung der klinischen Praxis an diese Erkenntnisse profitieren Millionen von Anwendern von einer verbesserten Gerätezufriedenheit, einem verbesserten emotionalen Wohlbefinden, einer sozialen Teilhabe und vor allem von einem volleren, lebendigeren akustischen Leben.

Quelle:

<https://bioengineer.org/evaluating-cochlear-implants-expanding-beyond-speech-recognition/>



Auracast™ für alle!

GN Hearing und der Hörakustik-Fachhandel machen den neuen Bluetooth®-Standard gemeinsam erlebbar

Es ist die große Innovation für Audio-Vernetzung, und das nicht nur für die Nutzer technischer Hörhilfen: Auracast™ Broadcast Audio macht es möglich, Sound von Audioquellen frei verfügbar an eine Vielzahl von Empfängern zu übertragen. Ob Musik und Videos, Ansagen auf dem Gleis oder Flughafen, Audio-Guides im Museum oder bislang stumme Bildschirme in der Sportsbar – mit kompatiblen Hörgeräten und Kopfhörern kann man direkten Zugang zu Auracast-Streams erhalten. Ebenso lassen sich Audio-signale nach Belieben streamen, um sie etwa mit Familie und Freunden zu teilen. Hörgeräte-Kunden können die neuen Vorteile schon jetzt in vielen Hörakustik-Fachgeschäften erleben (siehe <https://www.resound.com/de-de/find-a-professional>). Als erster Hersteller bietet GN Auracast-fähige Hörsysteme bereits mit geringer Zuzahlung sowie im Super-Power-Bereich an. Zudem unterstützt GN Hörakustik-Betriebe dabei, ihren Kunden die neuartige Vernetzung vorzustellen.

„Aktuell gewinnt Auracast weltweit an Bedeutung“, so Rabea Westphal, Head of Product Management beim Hersteller GN Hearing, der die Etablierung des neuen Standards seit Jahren vorantreibt. „Derzeit sind wir der einzige Hörsystem-Anbieter, der Auracast bereits als Einstieg mit geringer Zuzahlung sowie im Super-Power-Bereich verfügbar macht. Mit unserem TV-Streamer+ und dem Multi-Mic+ bekommt man Auracast-fähiges Streaming-Zubehör. Und mit dem Auracast Assistant der Smart 3D App kann man Auracast-Streams komfortabel in seiner Hörsystem-App auswählen. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Partner im Hörakustik-Fachhandel dabei, ihren Kunden die neue Technologie nahezubringen.“

Nutzer können in ihrem Alltag schon heute von Auracast profitieren. Ob



Auracast™ für alle! – die neuartige Vernetzung ermöglicht es, Sound von Audioquellen wie dem MultiMic+ frei verfügbar an eine Vielzahl von Empfänger zu übertragen (Foto: GN Hearing)

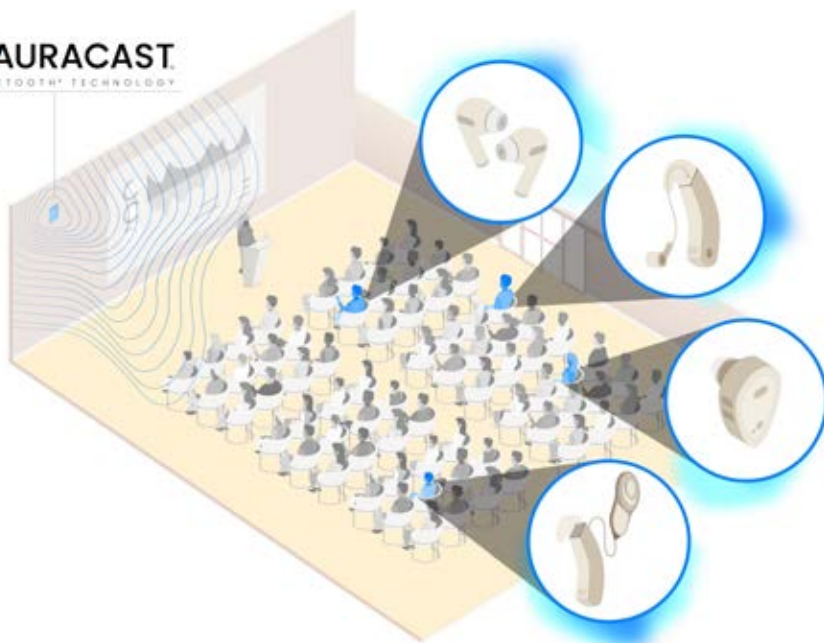
Smartphones, Smart TVs, Notebooks, Kopfhörer oder Earbuds – große Marken wie Google und Microsoft, LG, Samsung und SONY stellen immer mehr Consumer Electronics vor, die den neuen Standard bietet. Weltweit ist Auracast in zahlreichen bekannten Locations nutzbar – etwa im Sydney Opera House, im Bahnhof Bristol Temple Meads, im Birmingham Hippodrome, in Universitäten, Theatern und weiteren kulturellen Einrichtungen.

Weltweite Etablierung von Auracast – viele Projekte und großes Interesse auch im deutschsprachigen Raum „Bei Angeboten von Auracast im öffentlichen Raum sind einige Länder Deutschland ein Stück voraus“, so Rabea Westphal. „Dennoch gewinnt die Etablierung auch bei uns an Fahrt. Im Großen Saal und im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie wurde Auracast gerade installiert. In München werden ab 2028 90 neue S-Bahnen mit Auracast-Ansagen zum Einsatz kommen. Das Bundesland Hessen will Auracast für Flughäfen und Bahnhöfe umsetzen. Erste öffentliche Orte

wie Kirchen und Säle bieten bereits Auracast. Und im Signal-Iduna-Park in Dortmund und vielen großen Konzerthäusern wird der Übertragungsstandard für einzelne Veranstaltungen eingesetzt.“

Wie groß das Interesse an Auracast auf Seiten vieler Hörgeräte- und Hörimplantat-Träger ist, war erst kürzlich im Rahmen der Selbsthilfetage des Deutschen Schwerhörigenbundes e.V. (DSB) zu erleben: Beim ganztägigen Workshop „Auracast für alle“ informierten neben GN auch professionelle Auracast-Ausrüster wie Audio Pro und AUDIORopa, CI-Hersteller Cochlear und weitere Anbieter; sie trafen dabei auf ein hochinteressiertes Publikum. Selbstverständlich konnte der Workshop auch mit Auracast-Streams verfolgt werden – über kompatible Hörsysteme oder mit zusätzlichem Empfänger bzw. induktiver Halsring-schleife.

„Erfreulich ist auch, dass es immer mehr Hörakustiker gibt, die an ihrem Standort Auracast-Projekte im öffent-



Auracast™ für alle! – die neuartige Vernetzung ermöglicht es, Sound von Audioquellen frei verfügbar an eine Vielzahl von Empfänger zu übertragen (Foto: Bluetooth SIG)

lichen Raum initiieren“, ergänzt Rabea Westphal. „Beispiele sind etwa die St. Ludwigskirche in Ibbenbüren, in der dank des Engagements von Hörgeräte Lajer die Soundanlage über Auracast empfangen werden kann, oder ein Konzert mit Auracast-Streaming, das die Firma HörComfort kürzlich in Ammersbek ermöglicht hat. Derzeit laufen eine Reihe ganz ähnlicher Projekte, die alle helfen, Auracast schnell im Alltag zu etablieren. Wir von GN unterstützen das natürlich nach Kräften.“ Überaus positive Resonanz beim Hör-

akustik-Fachhandel – Auracast als bestimmender Trend auf der größten Hörgeräte-Messe der Welt

Auf der größten Hörgeräte-Messe der Welt, dem 69. Internationalen EUHA-Kongress Ende Oktober in Nürnberg, war Auracast-Streaming ein allgegenwärtiger Trend. Der Großteil des Vortragsprogramms konnte hier bereits über Auracast verfolgt werden. Für alle Besucher, die noch nicht über Auracast-fähige Hörsysteme oder Earbuds verfügten, standen Taschen-

empfänger bereit. Ein Muss für alle Interessenten war zudem der Demobereich der GN Hearing. Hier konnte der neue Standard nicht nur live und für verschiedene Nutzerszenarien erlebt werden. Gezeigt wurde auch, wie Hörakustiker ihren Kunden die Technologie vorstellen und erlebbar machen können. Die Angebote trafen beim Fachpublikum auf große und überaus positive Resonanz.

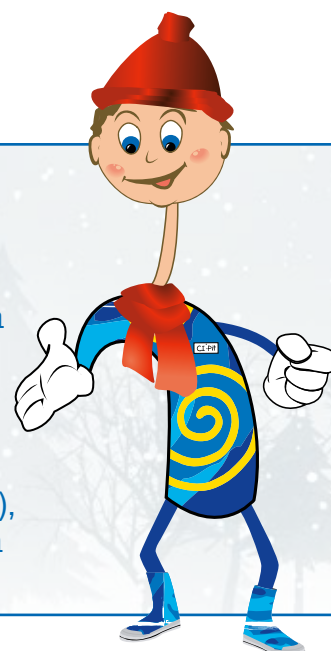
„Um Hörsystem-Kunden Auracast erleben zu lassen, gibt es bereits vielfältige Möglichkeiten“, so Rabea Westphal. „Im Fachgeschäft könnte man kompakte Auracast-Sender wie unseren TV-Streamer+ oder den earisMAX von Humantechnik mit dem Fernseher im Wartebereich koppeln. In Beratungen und Anpassungen könnte man einen Sound-Demo einbinden. Und für Projekte in öffentlichen Locations eignen sich leistungsstärkere Anlagen wie der Auri oder der Bettcar CASTER, die Fachleute ohne viel Aufwand an vorhandene Veranstaltungstechnik anbinden können. Hier vermitteln wir Hörakustikern gerne den Kontakt zu passenden Anbietern, mit denen wir vielfältig im Austausch stehen.“

Martin Schaarschmidt (Text),
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Beitragseinzug 2026

Liebe Mitglieder,

im Februar 2026 wird der Jahresbeitrag fällig. Bitte überprüfen Sie einmal Ihre Bankverbindung und Anschrift. Sollten sich da Änderungen ergeben haben, teilen Sie die bitte bis zum 15.1.2026 Frau Morgner-Thomas mit (Adresse siehe Seite 50). In der Vergangenheit gab es immer wieder Rückläufe, für die wir bei der Bank extra bezahlen mussten (sehr kostenintensiv!), und das Geld stand dann nicht mehr für nützlichere Zwecke im Sinne des Vereins zur Verfügung.



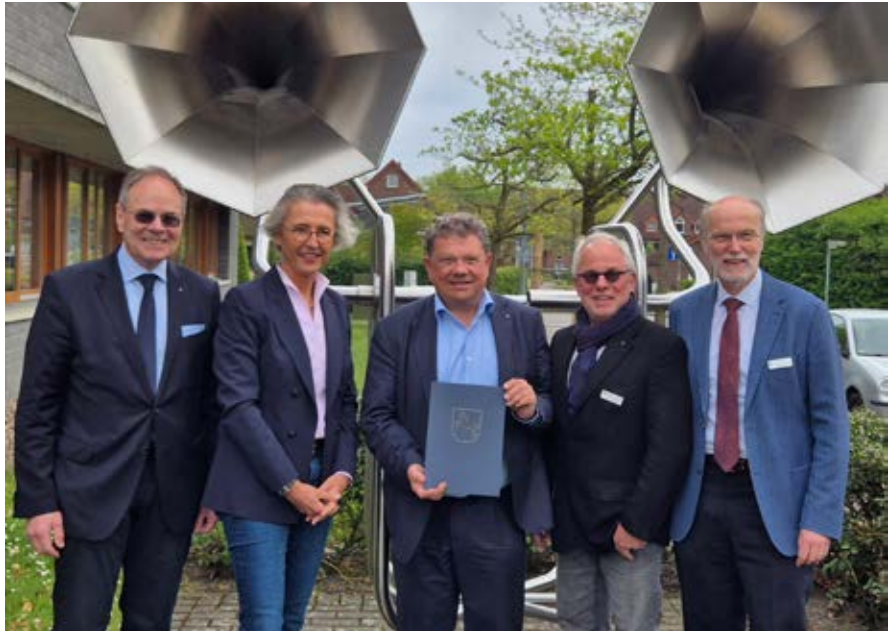
Ein wichtiger Schritt für kleine Ohren

Niedersachsen startet mit eigener Trackingzentrale für das Neugeborenen-Hörscreening

Ein großer Meilenstein für die frühzeitige und damit rechtzeitige Hörversorgung von Kindern in Niedersachsen ist erreicht: Die Einrichtung einer landesweiten Trackingzentrale für das Neugeborenen-Hörscreening (NHS) ist offiziell vom Sozialministerium des Landes Niedersachsen gefördert worden. Im Rahmen einer feierlichen Auftaktveranstaltung zum Aufbau und Betrieb der Zentrale wurde das Projekt vorgestellt – mit prominenter Unterstützung: Niedersachsens Sozialminister Dr. Andreas Philippi übernahm die Schirmherrschaft und betonte die Bedeutung einer guten Hörversorgung auf der Basis einer verlässlichen Diagnostik bereits in den ersten Lebenswochen.

Das Neugeborenen-Hörscreening ist seit 2009 ein fester Bestandteil der Vorsorgeuntersuchungen in Deutschland. Dies verdanken wir den Bemühungen vieler Kliniken. Unter anderem auch der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover unter der Leitung von Prof. Thomas Lenarz. Ziel ist es, Hörstörungen so früh wie möglich zu erkennen und damit betroffene Familien rechtzeitig die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, damit die Kinder altersgerecht Sprache entwickeln können. Leider ist die Diagnostik nach dem ersten Screening kurz nach der Geburt für viele Familien schwierig zu erreichen – deshalb kommt es oft zum Abbruch der Diagnostik oder zu einem späten Diagnosezeitpunkt. Genau hier setzt die neue Trackingzentrale Niedersachsen an. Sie sorgt künftig dafür, dass Kinder mit auffälligen Screening-Ergebnissen aus der Geburtsklinik zuverlässig weiter begleitet und nachuntersucht werden. Damit wird sichergestellt, dass alle Kinder rechtzeitig eine HNO-ärztliche bzw. pädaudiologische Diagnostik erhalten und somit das Hörsystem reifen und sich entwickeln kann ohne dauerhafte Verzögerungs-Schäden zu erleben.

Das wegweisende Projekt wird gemeinsam getragen vom Deutschen HörZentrum Hannover (DHZ) an der Medizinischen Hochschule Hannover



Freuen sich über die Einrichtung der Trackingzentrale: Prof. Thomas Lenarz (v.l.), Prof. Anke Lesinski-Schiedat, Niedersachsens Gesundheitsminister Dr. Andreas Philippi sowie die Oldenburger Kollegen Dr. Rüdiger Schönfeld und Prof. Birger Kollmeier vom Hörzentrum Oldenburg.

(MHH) und vom Hörzentrum Oldenburg gGmbH. Das Hörzentrum Oldenburg hat bereits sehr engagiert Erfahrung im Tracking in den vergangenen Jahren gesammelt – dort intensiv weiter gearbeitet, wo die MHH mit einer Studie in der Jahrtausendwende wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeiten konnte.

Prof. Dr. Anke Lesinski-Schiedat, Ärztliche Leiterin des Deutschen HörZentrums Hannover, betont gemeinsam mit den Oldenburger Kollegen um Dr. Rüdiger Schönfeld: „Das Neugeborenen-Hörscreening war ein großer Fortschritt – es kann rechtzeitig einen Verdacht auf Schwerhörigkeit objektiv feststellen. Doch dieser Verdacht muss dann von HNO- oder pädaudiologischen Fachärzten festgestellt und einer Therapie zugeführt werden. Diesen Weg vom Verdacht zur Diagnose sichert die Arbeit in der Trackingzentrale für jedes Neugeborene in Niedersachsen.“

Prof. Lesinski-Schiedat sieht in dem Projekt auch ein Beispiel dafür, wie Forschung, Klinik und Gesundheitspolitik gemeinsam nachhaltige Ver-

besserungen schaffen können: „Das persönliche Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen neben der täglichen Arbeit über Jahre hinweg hat sich gelohnt. Dass Niedersachsen jetzt eine eigene Trackingzentrale erhält, ist ein Erfolg, auf den wir stolz sein dürfen – und vor allem ein Gewinn für die Kinder, ihre Bildungschancen und später gesellschaftliche Teilhabe.“

Das Motto „Gemeinsam für kleine Ohren“ bringt das Ziel des Projekts auf den Punkt: Kinder mit Hörstörungen sollen so früh wie möglich erkannt und individuell versorgt werden – für einen bestmöglichen Start ins Leben. Mit der neuen Trackingzentrale landesweit finanziert – unabhängig vom persönlichen Engagement Einzelner – wird Niedersachsen künftig eine Vorreiterrolle einnehmen. Die HNO-Klinik der MHH bleibt weiterhin eine treibende Kraft, wenn es darum geht, Hören mit Chancengleichheit zu verbinden.

Daniela Beyer (Text und Foto), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule

Auszeichnung für Prof. Thomas Lenarz bei der 32. Jahrestagung der Gesellschaft für Schädelbasischirurgie

Im Rahmen der 32. Jahrestagung der Gesellschaft für Schädelbasischirurgie (GSB), die in diesem Jahr in Aarau in der Schweiz stattfand, wurde HNO-Klinikdirektor Prof. Thomas Lenarz von der Medizinischen Hochschule Hannover mit einer besonderen Ehrung ausgezeichnet: Der weltweit anerkannte Experte für Cochlea-Implantationen wurde eingeladen, die Kurt-Schürmann-Vorlesung zu halten – eine traditionsreiche Auszeichnung, die ausschließlich führenden Persönlichkeiten der Schädelbasischirurgie verliehen wird und deren wissenschaftliches sowie klinisches Wirken das Fachgebiet in besonderem Maße geprägt hat.

In seiner Laudatio würdigte Prof. Nils-Claudius Gellrich, Vorsitzender der GSB und Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der MHH, die herausragenden Leistungen von Prof. Lenarz. Unter dessen Leitung hat sich an der MHH das weltweit größte Zentrum für Cochlea-Implantationen etabliert. Mit inzwischen mehr als 13.500 versorgten Patientinnen



Laudator Prof. Nils-Claudius Gellrich kündigt die Kurt-Schürmann-Vorlesung an, die Prof. Thomas Lenarz halten durfte.



Laudator Prof. Nils-Claudius Gellrich (re) überreicht die Urkunde und Gedenkmünze zur Kurt-Schürmann-Vorlesung an Prof. Thomas Lenarz.

und Patienten gilt die HNO-Klinik der MHH mit dem Deutschen HörZentrum Hannover als internationaler Maßstab für hochspezialisierte Versorgung, Forschung und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Prof. Lenarz hat durch seine jahrzehntelange wissenschaftliche und klinische Tätigkeit die Entwicklung moderner Hörimplantate maßgeblich vorangetrieben, denn alle Hersteller haben sich mit ihren europäischen Forschungslaboren in unmittelbarer Nähe zur MHH angesiedelt – in jedem CI weltweit steckt daher ein Stück Hannover. Seine Arbeiten haben nicht nur die chirurgischen Standards entscheidend geprägt, sondern auch wesentlich dazu beigetragen, dass Menschen mit hochgradigem Hörverlust heute Zugang zu einer individuell optimierten Implantatversorgung erhalten. In diesem Sinne hat Lenarz die Pionierleistung seines Vorgängers,

Prof. Ernst-Lehnhardt, konsequent fortgeschrieben und das CI zum international anerkannten Goldstandard in der Versorgung von Menschen mit hochgradiger Innenohrschwerhörigkeit gemacht.

Mit der Einladung zur Kurt-Schürmann-Vorlesung würdigt die Gesellschaft für Schädelbasischirurgie das außergewöhnliche Engagement von Prof. Lenarz für die Weiterentwicklung der Schädelbasischirurgie und der Hörrehabilitation. Seine Verdienste stehen exemplarisch für die erfolgreiche Verbindung von klinischer Exzellenz, innovativer Forschung und interdisziplinärer Zusammenarbeit – und sie prägen das Fachgebiet bis heute nachhaltig.

Daniela Beyer (Text und Foto), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule Hannover

Das erste smarte Cochlea-Implantat-System

Cochlear präsentiert Weltneuheit bei ESPCI 2025 in Hannover

Es war ein Highlight des Europäischen Symposiums für Pädiatrische Cochlea-Implantation (ESPCI): Beim viertägigen Treffen von rund 1.500 CI-Expertinnen und Experten aus 58 Ländern präsentierte Cochlear das weltweit erste smarte Cochlea-Implantat-System: Cochlear™ Nucleus® Nexa™ bietet seinen Trägern dank aktualisierbarer Firmware erstmals Zugang zu künftigen Innovationen.

Die Erfolgsgeschichte der Cochlea-Implantat-Therapie in Deutschland und Europa begann vor mehr als 40 Jahren in Hannover: An der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) versorgte Professor Ernst Lehnhardt 1984 erstmals ertaubte Patienten mit dem Nucleus Cochlea-Implantat, dem ersten Mehrkanal-CI-System. Vier Jahre darauf implantierte der CI-Pionier die Innenohrprothese erstmals auch Kindern.

Zu den rund 1.500 Fachbesuchern des ESPCI zählte auch Tobias Fischer – 1988 im Alter von vier Jahren das erste Kind aus Deutschland und Europa, das ein Nucleus CI erhielt. Tobias Fischer arbeitet heute als Systemingenieur bei einem Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie. Er engagiert sich als Präsident der Österreichischen Cochlea Implantat Gesellschaft (ÖCIG) sowie der Europäischen Vereinigung der CI-Nutzer (EURO-CIU). Und er lebt seit vielen Jahren mit zwei Cochlear Nucleus CI-Systemen – auch mit jenem Implantat, das er vor 37 Jahren in der MHH erhielt.

Hannover bot somit einen geschichtsträchtigen Rahmen für den diesjährigen ESPCI – und zugleich einen zukunftssträchtigen: Mehr als 10.000 Patienten wurden seit den Anfangsjahren der CI-Versorgung in der MHH implantiert. Die HNO-Klinik und das ihr angeschlossene Deutsche Hörzentrum sind weltweit renommiert, zudem wurde die niedersächsische Landeshauptstadt in den vergangenen Jahrzehnten zu einem führenden



Ein Highlight im viertägigen Programm des ESPCI 2025 - beim Cochlear Symposium wurde Cochlear Nucleus Nexa vorgeststellt, das weltweit erste smarte Cochlea-Implantat-System.

Standort für die CI-Forschung und -Entwicklung. Auch beim aktuellen Treffen im Hannover Congress Centrum (HCC) waren die hier gewonnenen Erkenntnisse vielfältig Thema.

Intelligentes Implantat eröffnet fortan den einfachen Zugang zu neuesten Technologien

Ein Highlight im viertägigen Programm war die Präsentation des weltweit ersten und einzigen smarten Cochlea-Implantat-Systems Cochlear™ Nucleus® Nexa™. Unter dem Motto „The Future of Hearing Delivered today“ informierte Jan Janssen, Chief Technology Officer von Cochlear, bei einem Symposium die Fachbesucher über die neueste Innovation des weltweit führenden Anbieters von Hörimplantaten.

Konnten CI-Träger neue Technologien bislang nur über den Soundprozessor ihres CI-Systems nutzen, bietet Cochlear Nucleus Nexa fortan auch die

Möglichkeit zur Aktualisierung der Implantat-Firmware. Durch einfache Upgrades können die Träger des Systems sowohl über ihren Soundprozessor als auch über das smarte Implantat Zugang zu neuen Technologien erhalten, sobald diese verfügbar sind. Über die gesamte Lebensdauer des smarten Implantats kann man neue und optimierte Funktionen sowie zukünftige Innovationen beziehen.

Ganz besonders für Eltern junger CI-Träger sei die Upgrade-Option ein entscheidender Vorteil; doch auch alle anderen Nutzer könnten erheblich profitieren, so der Referent. Im Speicher des intelligenten Implantats ist die individuelle MAP nun sicher hinterlegt. Sie kann nunmehr schnell und einfach auf einen neuen oder einen Ersatz-Soundprozessor kopiert werden.

Die neue Lösung umfasst das Nucleus Nexa Implantat sowie den Nucleus Kanso® 3 Nexa Soundprozessor und bzw. oder den Nucleus 8 Nexa Soundprozessor – somit die weltweit kleins-



Weltweit erstes smartes Cochlea-Implantat-System – Cochlear™ Nucleus® Nexa™ mit den Soundprozessoren Cochlear™ Nucleus® Kanso® 3 und Cochlear™ Nucleus® 8 (Foto: Cochlear Ltd.)

ten und leichtesten Soundprozessoren.^{1,*} Mit dem System sind Patienten von Anfang an in einem Ökosystem aus Versorgung und Support vernetzt. Implantat und Soundprozessoren werden vom intraoperativen Tool Nucleus SmartNav, von der Nucleus Smart App, der Anpasssoftware Custom® Sound Pro sowie dem verfügbaren Wireless-Zubehör unterstützt. Die Patienten können einen klareren Klang durch direkte Audioübertragung von kompatiblen+ Mobilgeräten genießen – dank Bluetooth® LE Audio und Auracast™ zukünftig auch an vielen öffentlichen Orten wie Flughäfen oder Konzertsälen.[‡] Und da sich der Energieverbrauch an die individuellen Höranforderungen anpasst, wird ein voller Tag Batterie-/Akkulaufzeit sichergestellt.[#]

Audiologen ermöglicht die neue Lösung ab der Aktivierung den Zugriff auf individuelle Patientendaten aus der Praxis. Die Anpasser können somit effiziente und bequeme Versorgungsleistungen anbieten und jedem Patienten zum richtigen Zeitpunkt die richtige Versorgung ermöglichen.[^]

„Das System baut auf dem branchenführenden Elektrodenportfolio von Cochlear auf“, so Jan Janssen. „Unser Portfolio ist darauf ausgelegt, eine optimale Schnittstelle zwischen

Elektroden und Nerven zu schaffen, die Gesundheit der Cochlea für eine lebenslange Hörleistung zu schützen und den Patienten in Zukunft ein noch größeres Hörpotenzial zu eröffnen. Das neue Nexa-Implantat verwendet zwar denselben Formfaktor wie das zuverlässigste Cochlea-Implantat der Branche^{2-4, ††}. Es verfügt jedoch über einen völlig neuen, überarbeiteten

Chipsatz mit innovativen und intelligenten Funktionen. Dazu gehört die Onboard-Diagnose, die den Anpasser und den Nutzer entlastet, indem sie dem System erlaubt, sich selbst zu überprüfen und zu überwachen. So soll sichergestellt werden, dass es optimal auf die Hörbedürfnisse des Patienten abgestimmt ist.“

Erste Stimmen zu Cochlear™ Nucleus® Nexa™ aus Chirurgie und Audiologie

Frühe chirurgische Erfahrungen mit dem Cochlear™ Nucleus® Nexa™ System teilte Professor Antje Aschen-dorff, Leitende Oberärztin der HNO-Klinik in Freiburg und Sektionsleitung des Implant Centrums Freiburg (ICF). An der renommierten CI-versorgenden Einrichtung waren bereits 29 Patienten mit dem neuen System versorgt worden; insgesamt wurde Cochlear™ Nucleus® Nexa™ dabei 31-mal implantiert.

Generell, so die Chirurgin, sei das System einfach zu handhaben; es ermögliche die Auswahl der Elektroden nach den individuellen Bedürfnissen des Patienten sowie nach Ätiologie und chirurgischer Situation. Für die Beratung der Patienten sei wichtig, dass sich der Soundprozessor dank



Erhielt 1988 im Alter von vier Jahren als erstes Kind aus Deutschland und Europa ein Nucleus CI - Tobias Fischer (li.), hier im Gespräch mit Marina Papenhoff (re.), Marketing-Direktorin von Cochlear Deutschland.



Stand ganz im Zeichen des weltweit ersten smarten Cochlea-Implantat-Systems: der Messeauftritt von Cochlear beim ESPCI.

des Implantat-Speichers einfach austauschen lasse. Man sei damit für die Zukunft gerüstet.

Zudem teilte Professor Aschendorff Erfahrungen bei der Versorgung mit dem intraoperativen Tool Cochlear Nucleus SmartNav: Es sei generell eine einfache Anwendung, die eine zuverlässige intraoperative Positionskontrolle ermögliche. Weiterhin sagte die Referentin, sie sei mit Blick auf das neuartige CI-System gespannt auf weitere Entwicklungen, beispielsweise auf neue Kodierungsstrategien; und sie sei gespannt, wie Patienten und Fachleute dieses smarte Implantat in Zukunft nutzen können.

Über erste Erfahrungen mit Cochlear™ Nucleus® Nexa™ aus audiologi-

scher Sicht informierte Professor Dr.-Ing. Dr. rer. med. Ulrich Hoppe, Leiter der HNO-Klinik und des Cochlear Implant Centrums CICERO des Universitätsklinikums Erlangen: „Wir stehen am Anfang eines neuen Bereichs der Cochlea-Implantate“, so der renommierte Audiologe. Als technologische Vorteile der neuen Lösung nannte Professor Hoppe den internen Speicher des Implantats, der Nutzungsdaten verfügbar mache, die Onboard-Diagnose und das Dynamic Power Management sowie die upgradefähige Firmware.

Zum Veranstaltungsprogramm zählte zudem am zweiten Kongresstag die Implantation eines Cochlear™ Nucleus® Nexa™ durch Prof. Prof. h. c. Dr.

med. Thomas Lenarz, die vom Operationssaal der MHH live in den Kuppelsaal des HCC übertragen wurde. Zum neuartigen Implantat hatte sich der Direktor der HNO-Klinik und des Deutschen HörZentrums der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) bereits vorab in einer Pressemitteilung geäußert: „Die Tatsache, dass das Implantat zukunftsfähig ist, gibt den Patienten die Gewissheit, dass das Implantat, das sie heute erhalten, morgen nicht veraltet sein wird“, so der international renommierte CI-Experte.

Martin Schaarschmidt (Text),
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Literaturhinweise:

1. Cochlear Limited. D1190805 Processor Size Comparison November 2024.

2. Cochlear Limited. D2182827 V1 2024-03. Cochlear Nucleus Reliability Report (Simplified) Volume 22, December 2023.

3. Advanced Bionics Reliability Report December 2023. 028-Q048-02 Rev D. Advanced Bionics AG and affiliates.; 2023.

4. MED-EL Cochlear Implant Systems Reliability Report April 2023. M00815 r3.0. MED-EL Medical Electronics.; 2023.

Die beschriebene Funktion und der Nutzen sind nur für Träger eines Nucleus Nexa Implantats verfügbar. Die Batterie-/Akkulaufzeit hängt von dem Alter der Batterie/des Akkumoduls, den genutzten Programmen, dem Implantattyp, der Dicke der Haut über dem Implantat sowie der Größe des Akkumoduls bzw. der Qualität der Batterien ab und ist damit bei jedem Benutzer unterschiedlich. Die Audioübertragung von kompatiblen Geräten, True Wireless™ Geräten oder Hörübertragungsanlagen (FM-Anlagen) kann die Laufzeit der Batterien bzw. des Akkumoduls des Soundprozessors verringern. Dies hängt davon ab, wie häufig und wie lange die Übertragung genutzt wird. Für die Soundprozessoren Nucleus 8 Nexa und Kanso 3 Nexa wird ein voller Tag Batterie-/Akkulaufzeit als 16 Stunden definiert.

* Der Nucleus Kanso 3 Nexa Soundprozessor ist der weltweit kleinste und leichteste wiederaufladbare frei vom Ohr getragene Soundprozessor.

^ Remote Care ist nicht in allen Ländern erhältlich. Informationen zu den Geräten, die mit den Remote Care Services von Cochlear kompatibel sind, finden Sie unter www.cochlear.com/compatibility

+ Die Cochlear Nucleus 8 Nexa und Nucleus Kanso 3 Nexa Soundprozessoren sind mit Apple- und Android-Geräten kompatibel. Für Informationen zu kompatiblen Geräten besuchen Sie www.cochlear.com/compatibility

¥ Sobald Bluetooth LE Audio kompatible Geräte verfügbar sind, ist ein Firmware-Update erforderlich, um bestimmte Funktionen nutzen zu können. Die Auracast™ Broadcast Audio Funktionalität hängt davon ab, ob das Auracast Protokoll von Drittanbietern verwendet wird.

†† Basierend auf vergleichbaren Implantatgenerationen von Cochlear, MED-EL und Advanced Bionics unter Verwendung der ersten von jedem Hersteller veröffentlichten CSP-Daten nach 7 und 15 Jahren.

Die Bluetooth® und Auracast™ Wortmarken und Logos sind eingetragene Marken der Bluetooth SIG, Inc. Jegliche Verwendung dieser Marken durch Cochlear Limited erfolgt im Rahmen einer Lizenz.

Bestes Hören mit Cochlear™ Nucleus® Kanso® 3 Soundprozessor

Markteinführung des weltweit kleinsten, leichtesten und modernsten wiederaufladbaren Cochlea-Implantat-Soundprozessors^{1,2} frei vom Ohr



Er ist der kleinste, leichteste und modernste wiederaufladbare Cochlea-Implantat-Soundprozessor^{1,2}, der frei vom Ohr (FvO) getragen wird: Der Cochlear™ Nucleus® Kanso® 3 Soundprozessor verbindet seine Träger mit der Welt und ermöglicht ihnen, sich auf das zu fokussieren, was wichtig ist. Der neue Soundprozessor, den Cochlear auch auf dem 69. Internationalen Hörakustiker-Kongress in Nürnberg vorstellte, steht ab sofort für Implantate der Nucleus 24 Serie, der CI24RE Serie, der Profile™ Serie sowie der Profile Plus Serie zur Verfügung.

„Der Cochlear Nucleus Kanso 3 Soundprozessor eröffnet seinen Trägern ein Mehr an Freiheit und Komfort“, so Frank Wagner, Vice President Cochlear Germany. „Der neue CI-Soundprozessor besticht durch intuitive Hörtechnologie in einem einfachen und robusten All-in-One-Design. Er wurde entwickelt, damit schwerhörige Menschen ihre Welt selbstbewusst entdecken können.“³

Der Nucleus Kanso 3 Soundprozessor verfügt über SmartSound® iQ 2 mit SCAN 2 Technologie. Damit man auch in schwierigen Hörsituationen klar und deutlich hören kann, passt der Soundprozessor seine Einstellungen automatisch an jede Hörumgebung an.⁴⁻⁷ Die Funktion ForwardFocus kann vom Nut-

zer selbst gesteuert oder automatisch aktiviert werden. Je nach Bedarf kann man sich optimal auf Gespräche konzentrieren, während Hintergrundgeräusche reduziert werden.⁸

Wegweisende Vernetzung mit Bluetooth® LE-Audiotechnologie – Wahl des bevorzugten Formfaktors ohne Abstriche in der Funktionalität

Für die Zukunft ermöglicht es der Nucleus Kanso 3 Soundprozessor, klaren Sound mehr denn je direkt zu übertragen. Der Soundprozessor ist bereit für die Bluetooth® LE-Audiotechnologie der nächsten Generation. Somit wird es möglich, sich an so vielen Orten und mit so vielen Geräten zu verbinden wie nie zuvor.^{9-11,^,*}

Der Kanso 3 Soundprozessor bietet die gleiche moderne Hörtechnologie wie der Nucleus 8 Soundprozessor, das neueste Hinter-dem-Ohr-Modell (HdO) von Cochlear.^{12,13} Ob hinter dem Ohr oder frei vom Ohr – mit der Einführung des Nucleus Kanso 3 Soundprozessors kann man ab sofort den CI-Soundprozessor mit dem bevorzugten Formfaktor wählen, ohne dadurch eventuelle Abstriche in der Funktionalität in Kauf nehmen zu müssen.

Nicht zuletzt kann auch Trägern des Nucleus Kanso 3 Soundprozessors in Verbindung mit Cochlear Connected Care

Bestes Hören mit dem Cochlear™ Nucleus® Kanso® 3 Soundprozessor – der weltweit kleinste, leichteste und modernste wiederaufladbare Cochlea-Implantat-Soundprozessor, der frei vom Ohr getragen wird^{1,2} (Foto: Cochlear Ltd.)

optional eine hochwertige Versorgung aus der Ferne angeboten werden. Audiologen oder spezialisierte Hörakustiker können sich per Videoterminal mit dem Träger des CI-Systems verbinden, um Fortschritte zu besprechen und mittels Remote Assist Einstellungen am Soundprozessor vorzunehmen.[±] Zudem kann der Anpasser dem Cochlea-Implantat-Träger ermöglichen, Höreinstellungen selbstständig anzupassen und Hörinformationen in der Nucleus Smart App zu verfolgen.[#]

„Mit der Einführung des kleinsten, leichtesten und modernsten wiederaufladbaren Cochlea-Implantat-Soundprozessors, der hinter dem Ohr getragen wird, unterstreichen wir erneut unsere Rolle als Technologieführer“, so Frank Wagner.

Martin Schaarschmidt (Text),
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Quellenangaben:

1. Cochlear Limited. D1190805 Processor Size Comparison. Mär. 2024.
2. Cochlear Limited. D1930947 – CP1170 and CP1175 Sound Processor Product Specification. Dez. 2023.
3. Cochlear Limited. D1795174 Kanso 3 Product Usability Engineering Summary Report. Dez. 2023.
4. Mauger SJ, Warren C, Knight M, Goorevich M, Nel E. Clinical evaluation of the Nucleus 6 cochlear implant system: performance improvements with SmartSound iQ. International Journal Of Audiology. Aug. 2014; 53(8): 564–576. [Gesponsert von Cochlear].
5. Mauger S, Jones M, Nel E, Del Dot J. Clinical outcomes with the Kanso™ off-the-ear cochlear implant sound processor. International Journal Of Audiology. 9. Jan. 2017; 1–10. [Gesponsert von Cochlear].
6. Wolfe J, Neumann S, Marsh M, Schafer E, Lianos L, Gilden J, O'Neill L, Arkis P, Menapace C, Nel E, Jones M. Benefits of Adaptive Signal Processing in a Commercially Available Cochlear Implant Sound Processor. Otol Neurotol. Aug. 2015; 36(7):1181–90. [Gesponsert von Cochlear].
7. Cochlear Limited. D1660797. CP1150 Sound Processor Interim Clinical Investigation Report. Jan. 2020.
8. Cochlear Limited. D1913968 Nucleus 8 Whitepaper. Jan. 2024.
9. Hunn N. Introducing Bluetooth® LE Audio [Internet]. [Abgerufen im Januar 2022]. Verfügbar unter: <https://www.bluetooth.com/learn-about-bluetooth/recent-enhancements/le-audio/>
10. Cochlear Limited. D1631375 Nucleus 8 Sound Processor Product Definition. Okt. 2022.
11. A Technical Overview of LC3 [Internet]. Bluetooth® Technology Website. [Abgerufen am 28. Feb. 2022]. Abrufbar unter: <https://www.bluetooth.com/learn-about-bluetooth/recent-enhancements/le-audio/>
12. D2172870 – Kanso 3 Sound Processors (CP1170) Product Specification.
13. D1807059 – Nucleus 8 Sound Processor (CP1110) Product Specifications

^ Sobald die Technologie für den Cochlear Nucleus Kanso 3 Soundprozessor verfügbar ist, werden Sie mit einer Firmware-Aktualisierung für Ihren Soundprozessor eine Verbindung mit Bluetooth LE Audio kompatiblen Geräten herstellen können.

* Die Auracast™ Broadcast Audio Funktionalität hängt davon ab, ob das Auracast Protokoll von Drittanbietern verwendet wird.

± Informationen zu den Soundprozessoren, Implantaten, Betriebssystemen und Geräten, die mit den Lösungen für die telemedizinische Versorgung von Cochlear kompatibel sind, finden Sie unter www.cochlear.com/compatibility.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

„Diese Technik ist geil.“

Im Gespräch mit Ralf Wennrich über sein Cochlear™ Osia® System

Mit Cochlear™ Osia®, dem ersten aktiven Knochenleitungshörsystem, bietet Cochlear eine neuartige Lösung für Menschen mit Schallleitungsschwerhörigkeit, kombiniertem Hörverlust und einseitiger sensorineuraler Taubheit (SSD). Doch was bringt diese Lösung den Trägern konkret? Und welche Vorteile bietet sie im Vergleich zu modernen Hörgeräten? Das und mehr erfuhren wir von Ralf Wennrich, der seit zwei Jahren mit einem Cochlear Osia® lebt.

Herr Wennrich, zum Einstieg sollten wir Sie kurz vorstellen.

Ralf Wennrich: Gerne. Ich bin 63 Jahre alt, bin verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder und wohne in einem Dorf bei Braunschweig. Ich war rund 40 Jahre Elektroingenieur bei Siemens. Als ich damals mein Studium beendete, begann man dort mit digitaler Signalverarbeitung im Audio-Frequenzbereich. Das fand ich megaspannend. Ich habe darüber meine Diplomarbeit geschrieben und mich fortan mit Signaltechnik für Züge beschäftigt – als Entwickler, Vertriebsmitarbeiter und Systemtechniker. Wir haben sozusagen die ganze Welt mit Signaltechnik beliefert. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, auch im Ausland Projekte zu betreuen.

Nun bin ich seit zwei Monaten im Vorruhestand, will mehr Fahrrad fahren und spiele Gitarre – nicht gut, aber gerne. Im ehemaligen Spielkeller meiner Kinder habe ich mir ein kleines Heimstudio eingerichtet, nehme Stücke auf oder spiele gemeinsam mit meinem früheren Gitarrenlehrer. Manchmal treten wir auch auf – in einer Kneipe im Nachbardorf.

Waren Sie schon als Kind schwerhörig?

Ralf Wennrich: Ja. Schon damals hatte ich rechts ein chronisch entzündetes Mittelohr. Mein Ohr war immer feucht, ich war ständig in ärztlicher Behandlung. Mitunter war das sehr unangenehm. Und es hieß: „Setz dich in der Schule nach vorne!“ Meine Eltern wussten also, dass ich auf die-



„Ich würde schon sagen, dass das mein Leben verändert hat“ – Ralf Wennrich (63) berichtet über seine Erfahrungen mit dem Cochlear™ Osia® System (Foto: Cochlear Ltd.).

sem Ohr schwerhörig bin. Doch in den 1960er Jahren hieß es: „Wenn man mit einem Ohr hört, dann reicht das.“

Wie ist es, mit nur einem Ohr zu hören? Was fehlt einem da?

Ralf Wennrich: Man hat kein räumliches Hören. Was das bedeutet, merkst du spätestens in lauter Umgebung. Du weißt nicht mehr, ob Meyer, Müller oder Schulze redet, und verstehst in dem Geräuschgemisch nichts mehr. Oder man spricht dich an, du drehst dich um: keiner da. – „Nein, hier bin ich...“ – So ging mir das ständig.

Als ich zwölf war, hat man versucht, mein Mittelohr zu restaurieren. Es war eine relativ große OP, die nicht viel brachte. Mein Ohr suppte weiter. Nach einer zweiten vergeblichen OP akzeptierte ich lange Zeit, wie es war. Bis ich mich 2003 bei einem HNO-Arzt in Amerika vorstellte. Der bekam mein Ohr irgendwie trocken. Und ich trug erstmals ein Hörgerät. Damals gab es die ersten digitalen Geräte - relativ klein und cool. Auf einmal war alles etwas lauter. Ich begriff, dass ich vorher vieles nicht mitbekommen hatte. Fortan bekam ich alle paar Jahre ein

neues, immer noch besseres Gerät; irgendwann auch mit Bluetooth.

Hat sich Ihr Hörverlust mit der Zeit verändert?

Ralf Wennrich: Bestimmt. In den hohen Frequenzen fehlten mir rechts schon immer 80 bis 90 dB. Bei Sprachtests hatte ich noch 35 Prozent und bei Telefonaten über Bluetooth musste ich mich sehr konzentrieren; es ging nur in leiser Umgebung. Von 2012 bis 2018 betreute ich Projekte in Algerien. Mein Französisch war hinreichend, aber dort sprachen alle ganz anders, manchmal gemischt mit Arabisch und oft durcheinander. Diese lebendige Kommunikation fand ich zwar schön. Aber das Verstehen war extrem anstrengend. Zudem granulierten mein Mittelohr wieder und war feucht – vor allem mit geschlossenem Ohrpassstück. Ein großer Fortschritt war, als ich ein offenes Passstück bekam.

Heute denke ich, dass ich mit meinem Hörverlust immer mal aufgefallen bin. Und das nicht nur, weil der Fernseher zu laut war. Saß ich in Meetings, hörte ich auch mit Hörgerät, als hätte ich einen Helm auf. – War eine Sache nun beschlossen worden oder nicht? Im

Nachhinein war ich mir da oft nicht sicher. Die Unsicherheit war ständig da. Sie hat mich wohl mehr beeinflusst, als mir bewusst war.

Konnte man Ihr feuchtes Ohr auch riechen?

Ralf Wennrich: Aber holla! Vermutlich musste man relativ nah an mich rankommen, um es zu riechen. Dennoch fragt man sich, ob jemand das merkt. In den 1980er Jahren hatte Otto Waalkes einen Witz über Ohrgeruch; da dachte ich: „Das findest du jetzt nicht witzig.“ Auch das macht unsicher.

Wann stellten Sie fest, dass Ihnen ein Hörgerät nicht mehr ausreicht?

Ralf Wennrich: In Algerien. 2019, nach meiner Rückkehr, wurde nochmals versucht, mein Trommelfell aufzubauen. Um das Ohr zu belüften, bekam ich eine Schiene in die Eustachsche Röhre. Als auch das nichts half, meinte der HNO-Arzt in der Klinik trocken: „Haben Sie schon mal über ein Implantat nachgedacht?“

Hatten Sie?

Ralf Wennrich: Nein, ich fiel aus allen Wolken. Er hingegen sagte: „Sie sind mit dem Hörgerät unterversorgt. Das kann man heute besser machen.“ – Anfangs hatte ich wilde Phantasien: Du bekommst Elektronik in den Kopf; was, wenn die kaputt geht? Doch dann habe ich mich schlau gemacht und fand es dann nicht mehr so schlimm.

Bis zur Entscheidung für die OP habe ich dennoch zwei Jahre gebraucht. Motiviert hat mich vor allem meine Frau, die immer mal sagte, dass ich was tun sollte. Im Beruf fiel mein Hörproblem vermutlich ebenso auf; doch so was ist ja ein bisschen tabu. Nur ein Freund meinte mal: „Sei mir nicht böse; manchmal kommen deine Antworten ziemlich schräg.“

Gab es eine Art Auslöser für die Entscheidung?

Ralf Wennrich: Das war ein Test mit dem Baha. Der Arzt gab es mir für zwei Wochen mit, und ich trug es am Stirnband. Damals hatten wir zu Hau-

se eine Feier. Brettlaut in der Bude, doch ich konnte mich plötzlich ganz normal unterhalten. Da stand für mich fest: „Das machst du!“

Haben Sie vor der OP mal andere Osia®-Träger getroffen?

Ralf Wennrich: Ja, Elli, meine Hörpatin. Von Cochlear wird man ja sehr gut betreut. Sie schickten mir erst ein Päckchen mit Info-Material und vermittelten mir dann den Kontakt zu Elli. Unser Gespräch war schon ziemlich intim: „Wie reagieren Leute, wenn sie das sehen? Guckt da jeder hin?“ – Elli hat mir genau erzählt, wie es für sie mit dem Osia® ist. Sie hat jede Frage beantwortet, gab mir Tipps und hat zugleich betont: „Mir hat das Osia® geholfen. Ob es für dich richtig ist, musst du selbst entscheiden.“

Könnten Sie beschreiben, wie Ihr Implantat funktioniert?

Ralf Wennrich: Es gibt einen Wandler; der Schall wird aufgenommen, digital verarbeitet und per Nahfeld induktiv zur Spule unter der Haut übertragen. Dann kommt das auf einen

Der Online-Shop für CI-Träger

**REHA
COM
TECH**

Artone 3 MAX

Die leistungsstärkste Bluetooth-Halsringschleife der Welt - **exklusiv** bei Reha-Com-Tech!



Artone MIC

Das Bluetooth-Mikrofon für Artone 3 MAX. Damit Sie auch in geräuschvollen Umgebungen jedes Wort verstehen



Artone TVB-Streamer

Der Audio-Streamer für Artone 3 MAX lässt sich an jede beliebige Audioquelle anschließen



Bellman Vibio



Der Bluetooth-Vibrationswecker für Ihr Smartphone

Bellman Visit

Lichtsignalanlage für CI-Träger

Fragen Sie uns nach Zuschussmöglichkeiten!



www.reha-com-tech.de

www.reha-com-tech.de

piezoelektrischen Lautsprecher. Liegt eine Wechselspannung an, schwingen die Piezokristalle. Diese Schwingungen bekomme ich über die Schraube auf den Schädelknochen, der sie direkt an die Hörschnecke weiterleitet.

Und können Sie das Implantat von außen tasten?

Ralf Wennrich: Probieren Sie's doch mal.

(Ich taste.) Wenn ich nicht wüsste, dass da was ist ...

Ralf Wennrich: Wenn ich den Prozessor nicht trage, glaube ich nicht, dass man erkennen kann, wo das Implantat sitzt. Wenn ich eine Glatze hätte, würde man vielleicht einen winzigen Umriss sehen.

Wie liefen die Voruntersuchung und die OP ab?

Ralf Wennrich: Vor der OP hatte ich zwei, drei Termine in der Klinik für Anamnese und Vorgespräch. Und die OP selbst ... – Ich hatte ja zuvor drei deutlich größere Eingriffe erlebt; bei der ersten OP in den 1970ern bestanden noch erhebliche Risiken. Jetzt hingegen wurde lediglich ein kleines Implantat-Bett unter der Kopfhaut in den Schädelknochen gefräst und eine Schraube gesetzt. Also, gefühlt war das für mich gar keine richtige Operation.

Ich hatte keinerlei Beschwerden, konnte nach drei Tagen nach Hause und schonte mich noch zwei Wochen. Das hatte mein Arzt so empfohlen: Auch wenn man von der OP nichts merkt, erlebt der Körper sie doch als Stress. Im Kopf ist man anfangs noch ein bisschen matschig.

Wie haben Sie die Erstanpassung des Soundprozessors erlebt?

Ralf Wennrich: Das war sechs Wochen nach der OP. Die Mitarbeiter der Audiologie waren sehr pfiffig. Sie haben alles am Rechner eingestellt. Man macht Hörtests und bekommt alles erklärt. Ich bekam einen Rucksack mit Zubehör. Wir haben die Osia-App eingerichtet; alles problemlos. Durch den Test mit dem Baha wusste ich ja schon, was mich beim Hören ungefähr erwartet. Das Osia® klingt noch einen Hauch klarer; beim Baha-Test war ja noch meine Kopfhaut zwischen Prozessor und Schädelknochen. Also, der große Schritt war schon der vom Hörgerät zum Baha.



Foto: Cochlear Ltd.

Osia® ist eine deutliche Nuance besser.

Als ich mit dem dann nachmittags im Garten in der Hängematte lag, dachte ich: „Jetzt ist alles super.“ Ein Vogel zwitscherte – derart prägnant! Und als ich die Augen aufschlug, saß er tatsächlich da, wo ich ihn gehört hatte. Meine Ohren hatten ihn also geortet! Das war für mich eine Offenbarung.

Wie klingt denn Musik mit dem Osia®?

Ralf Wennrich: Voller, dynamischer, lebendiger. Wobei das eher so ein feiner, aber entscheidender Unterschied zu früher ist. Ich höre jetzt mehr, dass ich eine gute Gitarre und tolle Verstärker habe. Früher fand ich es lächerlich, wenn solche HiFi-Spezis von der „Blumigkeit in den hohen Frequenzen“ schwärmten. Jetzt kriege ich langsam mit, dass es sowas tatsächlich gibt. Mein Implantat ist keine HiFi-Technik. Aber für eine Hörhilfe klingt es wirklich gut. Es macht einen satten Sound und ich komme mit ihm ein ganzes Stück weiter. Diese Technik ist schon geil.

Erleben Sie heute noch Grenzen beim Verstehen von Sprache?

Ralf Wennrich: Ja, ich kann kein Japanisch (lacht). Damals in der Schule konnte ich im Englischunterricht kein „th“ von einem „s“ unterscheiden. Auch die feinen Endungen im Arabischen bekam ich nie mit. Heute hingegen erlebe ich, dass ich immer noch

besser höre. Sicherlich nicht wie ein Normalhörender; aber ich denke heute bestimmt nicht: „Du hast ein Problem.“

Ganz im Gegenteil: Wenige Wochen nach der Erstanpassung war ich mit Freunden im Gemeinschaftshaus in der Disco. Die anderen meinten: „Das ist hier so laut; man kann sich nicht unterhalten.“ – Ich hingegen dachte: „Ach, ihr nicht?“ Ich verstand einwandfrei. Aber die anderen sind alle in meinem Alter. Die haben sicherlich auch einen Hörverlust, nur wollen sie es nicht wahrhaben.

Wie sieht Ihr Alltag mit der Technik aus?

Ralf Wennrich: Die macht einfach ihren Job. Normalerweise merke ich gar nicht, dass ich sie dran habe. Ich stand auch schon unter der Dusche: „Ach, das Ding ist noch dran!“ Es ist zum Glück spritzwassergeschützt.

Ich lege den Osia® morgens an und nehme ihn abends vor dem Schlafen ab. Ist die Batterie leer, habe ich meinen kleinen Behälter mit Ersatzbatterien am Schlüsselbund. Da ich richtig Power brauche, hält eine Batterie so zwei Tage. Sie zu wechseln, ist kein Problem. Und besonders pflegen muss ich den Osia® auch nicht. Das war bei meinem Hörgerät anders.

Wie oft muss Ihr System nachgestellt werden?

Ralf Wennrich: Das war schon mit

der ersten Anpassung super. Später musste etwas nachgestellt werden, weil sich die Haut unter dem Soundprozessor noch leicht verändert hatte; das beeinflusste auch die Übertragung. Also ging ich zu einem Akustiker in Braunschweig, den ich vermutlich etwas genervt habe, bis alles ok war. Ich möchte eben das Optimum aus dem Gerät herausholen.

Wie machen Sie es eigentlich beim Radfahren mit dem Fahrradhelm?

Ralf Wennrich: Die Frage hatte mich schon vor der OP beschäftigt. Manche Hersteller passen ihre Helme an – für viel Geld. Aber Elli meinte damals, ich soll es einfach so probieren. Tatsächlich geht das wunderbar: Der Osia® passt drunter.

Nutzen Sie auch die smarte Konnektivität des Osia® – also Apps, Soundstreaming oder Wireless-Zubehör?

Ralf Wennrich: Auf jeden Fall. Ich bin Apple-Freak, und Telefonate führe ich nur noch über den Osia®, das ist konkurrenzlos. Ich muss das Handy

dabei nicht mal in die Hand nehmen. Die App nutze ich, um das Streaming zu aktivieren, manchmal auch, um das Programm zu wechseln und ein bisschen herumzuspielen. Musik streame ich nur selten vom Handy; die höre ich vor allem in meinem Heimstudio – mit dem Audio-Transmitter und zusätzlich über Kopfhörer. Als ich das zum ersten Mal probiert habe, hörte ich noch eine kleine Latenz. Doch schon nach einer halben Stunde habe ich die nicht mehr wahrgenommen. Das Gehirn schiebt sich das zurecht.

Auch das Minimic habe ich ausprobiert. Das funktioniert. Doch da lege ich oft auch das iPhone auf den Tisch und mache das Mikro an. Dann wird die Sprache ebenso gestreamt. - Es ist alles sehr komfortabel. Jetzt warte ich nur noch darauf, dass irgendwann Auracast™ kommt. Dann ist das Leben perfekt.

Würden Sie sagen, dass sich Ihr Leben durch Osia® verändert hat?

Ralf Wennrich: Das klingt zwar sehr großartig; aber ich würde das schon sagen. Ich kann wieder richtig hören –

auch räumlich, kann einfach mitreden und stehe nicht mehr daneben. Früher wusste jeder, dass man mich immer von links ansprechen muss. Beim Spazieren lief ich rechts, am Tisch saß ich rechts usw. Seit ich Osia® habe, ist das vorbei. Darüber bin ich schon glücklich.

Inzwischen bin ich selbst Hörpate, stelle Osia® anderen vor und beantworte Fragen. Ob sie sich implantieren lassen, müssen sie selbst entscheiden. Mir ist auch nicht wichtig, ob sie Implantat A oder B wählen. Wichtig finde ich nur, dass sie nicht nichts tun; sonst wird es wirklich blöd. Ich habe das früher selbst erlebt – bei meinem Vater, der nie Hörgeräte tragen wollte. In seinen letzten Jahren saß er oft zu Hause, hat gelächelt und sein Bierchen getrunken. Aber unterhalten mit ihm war schwierig.

Herr Wennrich, haben Sie vielen Dank für das interessante Gespräch.

Martin Schaarschmidt (Text),
PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft (HCIG) lädt ein zum

CI-Café

Wir möchten Hörgeschädigten mit und ohne CI, deren Angehörigen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich mit erfahrenen CI-Trägern rund um das Thema CI auszutauschen.

Das Treffen findet 2-monatlich jeweils am 1. Mittwoch des Monats statt:

**7. Januar, 4. März, 6. Mai, 1. Juli, 2. September,
4. November 2026 von 16.00 bis 18.00 Uhr**

Treffpunkt:

Deutsches HörZentrum Hannover, Karl-Wiechert-Allee 3, 30625 Hannover
1. Stock, Seminarraum

Erfolgreiches Technikseminar der Hannoverischen Cochlear-Implantat-Gesellschaft

Wie kann ich mein CI mit dem Fernseher verbinden und wie nutze ich das Cochlear™ Wireless Mini Microphone (Minimic)? Diese und mehr Fragen zur praktischen Anwendung eines Cochlea-Implantats (CI) hat das jüngste Technikseminar der HCIG e. V. geklärt. Dieses Mal ging es um die Systeme des australischen Herstellers Cochlear. Das Seminar war wieder ein voller Erfolg, denn mit 22 Teilnehmenden waren alle Plätze belegt. Die Begrüßung übernahm die Vereinsvorsitzende Roswitha Rother, die die Gäste herzlich willkommen hieß und in das Programm einführte.

Im fachlichen Teil stellte Dr. Lea Sollmann von der Firma Cochlear die Systeme vor und gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen. Im Anschluss standen die sechs Lernstationen im Mittelpunkt, an denen verschiedene Zusatztechniken ausprobiert werden konnten: Telefonieren über Festnetz und über Handy, Videokonferenzen mit zuschaltbaren Untertiteln sowie Fernsehen mit CI. Detlev Gnadeberg von Kommunikationstechnik Gnadeberg stellte die vielen Hilfsmittel vor und ergänzte damit das Angebot durch individuelle Beratung und hilfreiche Tipps aus der Praxis. Eine der Lernstationen wurde von der Firma Cochlear selbst betreut, Mitarbeiter



Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Vereinsvorsitzende Roswitha Rother konnten Teilnehmende des Technikseminars auf den jeweiligen Stationen wieder verschiedene Zusatztechniken für ihr Cochlea-Implantat testen – von Telefonie bis Fernsehen.

Philipp Stark stand mit fachkundiger Beratung und anschaulichen Erklärungen rund um das Cochlea-Implantat zur Verfügung. Diese praxisnahen Übungen boten den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Technik unmittelbar kennenzulernen und ihre Fragen direkt einzubringen, um künftig im Alltag souverän in allen akustischen Situationen mit ihrem System umzu-

gehen.

Mittags stärkten sich alle mit heißen Würstchen mit Kartoffelsalat, und am Nachmittag verwöhnte Mitorganisatorin Ebba Morgner-Thomas die Gruppe mit zwei Sorten selbstgebackenem Kuchen. Diese Pause ist auch immer eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Verarbeitung der Seminarinhalte.

Die abschließende Evaluation bestätigte den positiven Gesamteindruck: Die Stimmung war ausgezeichnet, und die Teilnehmenden äußerten sich begeistert über Ablauf, Inhalte und die freundliche Atmosphäre.

Unser Dank geht an die Helfer und Stationsbetreuer Achim, Andrea, Christian, Hellmuth, Roland, Roswitha und Thomas, die gemeinsam mit Ebba das Technikseminar organisiert und durchgeführt haben.

Termine für das nächste Jahr werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Daniela Beyer (Text), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule Hannover.



Dr. Lea Sollmann von der Firma Cochlear die Systeme vor und gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen.



Advanced
DigiCare

Die smarte Vernetzung FÜR DIE INDIVIDUELLE HÖRREISE

- **UMFASSENDE DIGITALE TOOLS:** Apps und unterstützende Materialien für jeden Schritt auf Ihrem Weg zum besseren Hören
- **IHR HÖREN, IHR WEG:** So haben Sie die Kontrolle über Ihre Hörfortschritte
- **GANZ EINFACH IN VERBINDUNG BLEIBEN:** Wissen und Unterstützung immer griffbereit

Die Lösungen von Advanced DigiCare halten Sie während Ihrer gesamten Hörreise auf Erfolgskurs.

Besuchen Sie AdvancedBionics.com/DigiCare um mehr zu erfahren.



Gemeinsamer, überregionaler Hörverband gewinnt an Fahrt

Mitgliederversammlung des DHV zieht positive Zwischenbilanz und diskutiert weitere Schritte in Richtung Fusion

Er soll in Zukunft die Interessen aller schwerhörigen Menschen lautstark und wirkungsvoll in Politik und Gesellschaft tragen: die beiden Bundesverbände Deutscher Schwerhörigenbund e. V. (DSB) und Deutsche Cochlea-Implantat Gesellschaft e.V. (DCIG) wollen im Laufe der nächsten Jahre zu einem gemeinsamen, starken Bundesverband, dem Deutschen Hörverband e. V. (DHV), fusionieren. Dem DHV, der vor knapp drei Jahren gegründet wurde, sollen sich möglichst alle Regional- und Landesverbände sowie alle weiteren Strukturen von DSB und DCIG anschließen; aktuell sind neben den beiden Bundesverbänden 15 Regional- und Landesverbände Mitglied. Bei ihrer jährlichen Mitgliederversammlung Anfang Oktober in Frankfurt (Main) zogen die Aktiven des DHV positive Zwischenbilanz und diskutierten weitere Schritte in Richtung Fusion. Flankiert wurde das Treffen von einem zweitägigen DHV-Workshop, dessen Teilnehmer sich mit der Kommunikationsstrategie des neuen Verbandes auseinandersetzten und konkrete Schritte für deren Umsetzung erarbeiteten.

Die Teilnehmer des aktuellen Treffens konnten eine positive Bilanz für die vergangenen zwölf Monate ziehen: In den Arbeitsgruppen des DHV zu den Themen Politik, Fusion und Kommunikation hätten viele ehrenamtliche Mitstreiter aus DSB und DCIG engagiert



Teilnehmer bei Mitgliederversammlung des DHV.

und konstruktiv zusammengearbeitet, man sei ein gutes Stück weiter- und sich nähergekommen; alle AGs sind offen für weitere Unterstützer. Herausragende Aktivität: Pünktlich zum Start der neuen Bundesregierung wurde ein Katalog mit „Forderungen der Hörbehindertenverbände DHV, DCIG und DSB“ veröffentlicht. Dieser ist zugleich Programm für Aktivitäten des Hörverbandes in den kommenden Jahren.

Darüber hinaus hat der DHV seine Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeits-

arbeit deutlich intensiviert. Ausdruck dessen ist auch, dass die Fachzeitschrift „Schnecke“ seit Beginn des Jahres als gemeinsames Medium von DSB, DCIG und DHV erscheint. Weitere kommunikative Aktivitäten waren etwa die kontinuierliche DHV-Pressarbeit, die Neugestaltung der Homepage www.hoerverband.de, die Veranstaltungsreihe „DHV Online-Dialog“ sowie die Präsenz auf Messen und Events. Gemeinsam mit kompetenten Partnern hat der DHV Stellung zu drängenden Fragen bezogen – aktu-

Deutscher Hörverband e. V.

Der Deutsche Hörverband e. V. (DHV) soll zukünftig der große gemeinsame Verband aller hörgeschädigten Menschen in Deutschland sein, für deren Belange er sich gegenüber der Politik, der Gesellschaft und der Öffentlichkeit stark machen will. Grundsätzliche Forderungen des DHV sind Selbstbestimmung, Selbstvertretung, Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen. Gegründet wurde der Verband im Dezember 2022 von der Deutschen Cochlea-Implantat Gesellschaft e. V. (DCIG), dem Deutschen Schwerhörigenbund e. V. (DSB) sowie zahlreichen Regionalverbänden beider Organisationen, aktuell zählen 17 Verbände zu den ordentlichen Mitgliedern. Erklärtes Ziel ist es, einen schrittweisen Übergang zu einer gemeinsamen Fusion von DCIG und DSB herbeizuführen sowie offen für einen Beitritt weiterer Organisationen Hörgeschädigter und Einzelpersonen zu sein. Sitz des Deutschen Hörverbandes ist Berlin. Weitere Informationen unter www.hoerverband.de.

ell zu möglichen Hörgeräte-Käufen ohne Facharzt und Hörakustiker (sogenannte OTC-Hörgeräte) sowie zu Herausforderungen in der Cochlea-Implantat-Versorgung im Zuge der Krankenhausreform; für letzteres Thema wurde eine eigene Arbeitsgruppe gestartet.

Weitere Schritte erarbeitete ein zweitägiger DHV-Kommunikationsworkshop, der der Mitgliederversammlung vorausging. Hier stellte Kommunikationsberater Martin Schaarschmidt die Kommunikationsstrategie des neuen Verbandes zur Abstimmung vor. Unter fachkundiger Anleitung widmeten sich die Teilnehmer der Optimierung des DHV Corporate Designs. Ausgehend vom Forderungskatalog entwickelten sie Schwerpunktthemen für die weitere Kommunikation im kommenden Jahr sowie Ideen für die Ausgestaltung des Jubiläums „125 Jahre Schwerhörigenbewegung“ in 2026. Gegenstand des sehr lebendigen Workshops war zudem auch die Junge Selbsthilfe.

Dr. Harald Seidler: „Wir haben eine Menge geschafft und vieles noch vor uns. Lasst es uns angehen!“

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde Antje Baukhage einstimmig in den DHV-Vorstand berufen. Antje Baukhage ist Vizepräsidentin des DSB. Sie folgt auf Susanne Schmidt, die beim Treffen als Geschäftsführerin des DHV begrüßt und zugleich aus dem Vorstand verabschiedet wurde.



Als weiteres Mitglied des DHV wurde die Berlin-Brandenburgische Cochlea Implantat Gesellschaft e.V. (BBCIG) in den Verband aufgenommen. Mit Spannung verfolgt und diskutiert wurde eine Ausarbeitung der „AG Fusion“ zum geplanten Zusammenschluss von DSB und DCIG auf Bundesebene. Thema waren auch Herausforderungen, vor denen der DHV aktuell noch steht, etwa die noch ungelösten Fragen einer zuverlässigen Finanzierung.

„Unserem großen Ziel, dem starken, gemeinsamen Hörverband sind wir

im letzten Jahr trotz aller Herausforderungen ein gutes Stück nähergekommen“, so das Fazit von Dr. Harald Seidler, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Hörverbandes. „Der DHV hat sich 2025 deutlich weiterentwickelt. Er ist sichtbarer geworden, hat eigene Themen aufgegriffen und die Kommunikation zwischen DSB und DCIG spürbar intensiviert. Aktuelle Entwicklungen in Politik und Gesundheitswesen zeigen sehr deutlich, wie dringend notwendig das Zusammengehen in einem gemeinsamen, starken DHV ist. Wir danken allen Aktiven und allen Unterstützern für das Erreichte. Wir haben eine Menge geschafft und vieles noch vor uns. Lasst es uns angehen!“

Unterstützt wurden Mitgliederversammlung und Workshop durch ein Sponsoring der Firma MED-EL.

Martin Schaarschmidt (Text), PR-Berater (DAPR) und Fachjournalist, **Fotos: DHV**



„Mehr hören. Mehr Leben.“

MED-EL Kampagne motiviert Erwachsene, Hörverlust behandeln und Beziehungen wieder aufleben zu lassen



Schwerhörige haben häufig das Gefühl, in einer Blase zu leben: isoliert, körperlich zwar anwesend, aber dennoch kein Teil der Gemeinschaft. Die Kampagne von MED-EL macht auf diesen stillen Kampf aufmerksam und zeigt auf, wie Betroffene diese unsichtbare Hörbarriere überwinden können.

- Internationale Kampagne sensibilisiert Erwachsene für Hörverlust in jeder Lebensphase
- Cochlea-Implantate können Leben verändern, wenn Hörgeräte nicht mehr helfen
- MED-EL Umfrage zeigt emotionale, soziale und sicherheitsrelevante Folgen von unbehandeltem Hörverlust

Unbehandelter Hörverlust mag unsichtbar sein – doch seine Auswirkungen auf die Lebensqualität sind tiefgreifend. Von belasteten Beziehungen und geringem Selbstvertrauen bis hin zu Sicherheitsbedenken, mentaler Erschöpfung und sogar kognitivem Abbau: Hörverlust kann das Leben leise und schleichend beeinträchtigen. Obwohl weltweit Millionen von Erwachsenen betroffen sind, zögern viele, Hilfe zu suchen – oder tun es nie –, da Hörverlust oft als normaler Teil des Alterwerdens abgetan wird. Diesen September startet MED-EL,

ein weltweit führender Hersteller von Hörimplantaten, die Kampagne „Mehr Hören. Mehr Leben.“ Sie will Erwachsene aufrütteln, auf ihr Gehör zu achten und die Vorteile von gutem Hören zu schätzen.

Die Kampagne vermittelt eine klare und kraftvolle Botschaft: „Wenn Hörgeräte nicht mehr helfen, gibt es eine Lösung.“ Die Kampagne macht auf den stillen Kampf aufmerksam, mit dem viele schwerhörige Erwachsene konfrontiert sind. Sie haben häufig das Gefühl, in einer Blase zu leben: isoliert, körperlich zwar anwesend, aber dennoch kein Teil der Gemeinschaft. Mit MED-EL Cochlea-Implantaten können sie die unsichtbare Hörbarriere überwinden. Sie helfen Betroffenen dabei, wieder im Miteinander zu leben: in Gesprächen, im Beruf, in der Musik und bei all den Momenten im Leben, die wirklich zählen. „Hörgesundheit bedeutet weit mehr als nur die

Wahrnehmung von Geräuschen – sie trägt zu Selbstvertrauen, Sicherheit und sozialer Interaktion bei“, sagt Dr. Patrick D’Haese, Corporate Director of Awareness and Public Affairs bei MED-EL. „Abwarten ist keine Lösung. Wer frühzeitig etwas gegen Hörverlust unternimmt, hört nicht nur bald wieder besser, sondern ändert auch sein Leben.“

Eine Lösung für den nächsten Lebensabschnitt

Die Kampagne „Mehr Hören. Mehr Leben.“ richtet sich an eine dynamische Zielgruppe – oft als „Best Ager“ bezeichnet – die in der Diskussion um Hörgesundheit häufig zu wenig berücksichtigt wird. Viele Menschen in dieser Lebensphase sind aktiv, unabhängig und sozial engagiert. Sie fühlen sich nicht „alt“ und entsprechen nicht mehr den früheren Klischees von Senior*innen. Trotzdem haben

„Vorher war für mich
die Musik nur schwarz-weiß –
dank CI ist sie jetzt wieder bunt!“

Johanna Boyer – Sängerin und CI-Nutzerin

Weil jedes Ohr einzigartig ist, bietet MED-EL Cochlea-Implantate (CI) an, die individuell an jede Hörschnecke (Cochlea) angepasst werden können. Das Ziel ist eine möglichst naturgetreue Stimulation der gesamten Cochlea. Aktuelle Studien zeigen, dass MED-EL CI-Nutzer*innen dadurch besser und natürlicher hören – nicht nur Sprache^{1,2}, sondern auch Musik^{3,4}. Von den ganz hohen bis zu den ganz tiefen Tönen. Das bestätigen uns zufriedene Nutzer*innen wie Johanna Boyer.

Mehr Tiefe für einen satten Bass.

Wollen auch Sie Musik mit einem Cochlea-Implantat genießen?

Bitte QR-Code scannen oder Link folgen: <https://medel.qr1.at/musik>



¹ Dillon et al. 2023; ² Kurz et al. 2023; ³ Heitkötter et al. 2024; ⁴ Creff et al. 2024

sie oft Hörprobleme, die unbemerkt allmählich ihr Selbstbewusstsein, ihre Beziehungen und ihren Alltag beeinträchtigen.

Vom Übergang von Vollzeitbeschäftigung zum Ruhestand, von der Erziehung der eigenen Kinder zur Freude an den Enkelkindern, vom geschäftigen Alltag zum entspannten Nachdenken über das Leben – dieser Lebensabschnitt ist voller Veränderungen. Hörverlust kann diese Übergänge erschweren. Er macht es schwieriger, sozial aktiv, unabhängig und selbstbewusst zu bleiben und die schönen Momente des Lebens in ihrer Fülle zu genießen. Die Kampagne „Mehr Hören. Mehr Leben“ spricht gezielt die Lebensqualität dieser Gruppe an und ruft dazu auf, aktiv zu werden – bevor Hörverlust zu einer Barriere für Beziehungen wird und die Lebensqualität einschränkt.

Cochlea-Implantate für Erwachsene: Eine lebensverändernde Lösung

Viele schwerhörige Erwachsene beginnen mit Hörgeräten, die im Laufe der Zeit möglicherweise keinen ausreichenden Nutzen mehr liefern. Häufige Anzeichen dafür, dass Hörgeräte nicht mehr helfen, sind:

- Schwierigkeiten, Gespräche zu ver-

stehen – selbst in ruhiger Umgebung

- Das Gefühl, isoliert oder in der Gruppe ausgegrenzt zu sein
- Rückzug von sozialen Aktivitäten oder geliebten Hobbys
- Probleme, Gespräche am Telefon oder im Fernsehen zu verfolgen
- Missverständnisse und Kommunikationsprobleme am Arbeitsplatz oder in der Familie

Diese typischen Anzeichen für einen schweren Hörverlust können die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen. Glücklicherweise gibt es eine Lösung: Cochlea-Implantate (CI). „Manche Menschen kennen Cochlea-Implantate vielleicht als Lösung für Kinder, die taub geboren werden“, erklärt Dr. D’Haese. „Sie sind auch lebensverändernd für Erwachsene, die allmählich ihr Hörvermögen verlieren. Mit der heutigen Technologie können Erwachsene wieder hören und ihr Leben wieder mit jenen Menschen und Aktivitäten verbringen, die sie lieben.“

„Als Unternehmen sehen wir es als unsere Verantwortung, Menschen mit Hörverlust nicht nur technologisch zu unterstützen, sondern ihnen auch neue Perspektiven zu eröffnen“, sagt Gregor Dittrich, Geschäftsführer von MED-EL Deutschland. „Gutes Hören ist ein Schlüssel zur Lebensqualität – und es ist nie zu spät, etwas dafür zu tun

Gut Hören in jedem Alter

Cochlea-Implantate sind moderne Hörösungen, die den nicht mehr funktionierenden Teil des Innenohrs umgehen und den Hörnerv direkt stimulieren. Sie ermöglichen klarere Gespräche, Freude an Musik und Hobbys und fördern soziale Teilhabe. Viele CI-Nutzer*innen erleben neu gewonnene Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und die Freude an natürlichen Klängen – vom Vogelgezwitscher bis zum Kinderlachen. „So wie Menschen Brillen tragen, wenn ihr Sehvermögen nachlässt, bieten Cochlea-Implantate eine moderne Alternative, wenn Hörgeräte nicht mehr reichen“, sagt Dr. D’Haese. „Sie öffnen die Tür zum reichen Klangspektrum der Welt neu und schenken Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und Lebensqualität, gerade in einem Lebensabschnitt, in dem es besonders wichtig ist, Kontakte zu pflegen. Seit meinem 50. Lebensjahr lasse ich mein Hörvermögen regelmäßig kontrollieren, so wie auch meine Augen – kleiner Effekt, große Wirkung! Menschen, die Bedenken wegen der Operation haben, kann ich beruhigen: Die Cochlea-Umfrageergebnisse zeigt versteckte Folgen von unbehandeltem Hörverlust.

Die Kampagne „Mehr Hören. Mehr Leben“ stützt sich auf Ergebnisse aus ei-

SAVE THE DATE

30 JAHRE

4. Juli 2026
JUBILÄUMS-SOMMERFEST

Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.



*Viele CI-Nutzer*innen erleben neu gewonnene Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und die Freude an natürlichen Klängen – vom Vogelgezwitscher bis zum Kinderlachen.*

ner kürzlich von MED-EL durchgeführten internationalen Umfrage.* Mehr als 10.000 Personen aus zehn Ländern – darunter Deutschland – wurden befragt, welche Auswirkungen unbehandelter Hörverlust ihrer Einschätzung nach auf das Leben von Erwachsenen haben kann. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Aus Sicht der Bevölkerung kann unbehandelter Hörverlust viele Lebensbereiche von Erwachsenen negativ beeinflussen:

- In Deutschland gelten Gespräche mit Familie und Freunden für 54 % der Befragten als größte Herausforderung für Erwachsene bei unbehandeltem Hörverlust – besonders bei älteren Erwachsenen (61 %). 45 % nennen Einschränkungen beim Musik- und Fernsehkonsum, 43 % vermindertes Selbstvertrauen und 42 % eine reduzierte Lebensqualität. Sicherheitsbedenken äußern 37 % – deutlich über dem globalen Schnitt. Psychische Gesundheit (35 %) und Stress/Erschöpfung (23 %) werden ebenfalls wahrgenommen. Der Zusammenhang mit Demenz wird von 13 % erkannt – mehr als international, aber weiterhin niedrig.
- Ältere Erwachsene (55+) bringen unbehandelten Hörverlust häufiger mit Gesprächseinschränkungen (61 %) und Sicherheitsrisiken (44 %) in Verbindung, während jüngere Erwachsene (18–34) vor allem mit Auswirkungen auf das Selbstvertrauen (48 %) und Hobbys (26 %) nennen.
- Frauen nennen häufiger Risiken für Sicherheit (39 %) und mentale Ge-

sundheit (37 %), Männer hingegen Lebensqualität (45 %) und Selbstvertrauen (45 %) als relevante Aspekte für Erwachsene mit unbehandeltem Hörverlust.

- Im Saarland sehen 73 % Gesprächseinschränkungen als besonders gravierend für Erwachsene, während Bremen mit nur 17 % deutlich weniger besorgt ist. Weitere regionale Schwerpunkte liegen bei Selbstvertrauen (Mecklenburg-Vorpommern/Sachsen-Anhalt: 55 %), Lebensqualität (Brandenburg: 55 %), Arbeitsleistung (Sachsen/Thüringen: 48 %) und psychischer Gesundheit (Mecklenburg-Vorpommern: 55 %), während die Verbindung zu Demenz vor allem in Saarland (27 %) und Hamburg (25 %) erkannt wird.

„Die Ergebnisse zeigen deutlich, wie stark Hörverlust das Leben beeinflusst – von der sozialen Teilhabe bis zur Selbstständigkeit“, so Dittrich. „Wir möchten mit dieser Kampagne ein Bewusstsein schaffen und Menschen ermutigen, ihre Hörgesundheit aktiv in die Hand zu nehmen.“

Mehr Hören. Mehr Leben. Die Kampagne

Die Kampagne „Mehr Hören. Mehr Leben“ startet zunächst in Deutschland, Italien, Belgien, Spanien, Argentinien und Kanada, weitere Länder folgen im kommenden Jahr. Interessierten, die ein Hörimplantat in Erwägung ziehen, steht eine Reihe an Informationsmaterial zur Verfügung, das aufklären und

Mut machen soll, zum Beispiel:

- Funktionsweise von Cochlea-Implantaten, Einblick ins Leben mit CI sowie Informationen und Kontaktmöglichkeiten für die nächsten Schritte.
- Emotionale Videos von Menschen mit Hörverlust, die in ihrer „Blase“ leben und aus der Isolation wieder ins Miteinander finden. Diese Videos sind auf der MED-EL Website, in sozialen Netzwerken und auf weiteren digitalen Plattformen verfügbar.
- Eine Checkliste für Menschen mit Hörverlust, um ihren Hörzustand selbst einzuschätzen
- Nutzer*innenberichte, die authentische Einblicke in das Leben mit einem Cochlea-Implantat geben
- Die Möglichkeit, mit Hörpat*innen in Kontakt zu treten. Hörpat*innen sind Cochlea-Implantat-Nutzer*innen aus aller Welt, die gerne Fragen zum Leben mit CI beantworten und ihre Erfahrungen auf dem Weg zum besseren Hören teilen
- Detaillierte Informationen zur Funktionsweise von Cochlea-Implantaten, um Berührungsängste gegenüber der Technik abzubauen

Im Rahmen der Kampagne möchte MED-EL auch über die Indikationen für Cochlea-Implantate bei Erwachsenen informieren und damit niedergelassene HNO-Expert*innen und weitere Hörspezialist*innen gezielt unterstützen.

Sensibilisierung als erster Schritt zum besseren Hören

Die Botschaft der Kampagne ist einfach und dennoch kraftvoll: Auf Sie kommt es an. Sie haben es in der Hand. Mehr hören bedeutet mehr Beziehungen, mehr Freu(n)de, mehr schöne Momente, kurzum: mehr Leben. Werden Sie jetzt aktiv.

*Die Umfrage wurde im Januar 2025 von Research Without Barriers in zehn Ländern online durchgeführt: Österreich, Brasilien, Belgien, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Italien, Rumänien, Spanien und der Slowakei. Gesamtzahl der Teilnehmer = 10.044.

Annabella Martinz (Text und Fotos), MED-EL

10 Jahre Hearpeers-Initiative: Mit einem bewegenden Jubiläumskonzert feiern die Hörpaten Musik, Gemeinschaft und das neue Hören

Am 24. September 2025 feierte MED-EL das zehnjährige Bestehen der internationalen Hearpeers-Initiative mit einem bewegenden Jubiläumskonzert im Haus Vier und Einzig in Innsbruck. Neun Hearpeers-Mentor*innen aus drei Kontinenten, die sich erst wenige Tage zuvor kennengelernt hatten, präsentierten ihre musikalischen Geschichten – einzeln und gemeinsam – und zeigten eindrucksvoll, wie Musik mit Hörimplantaten wieder erlebbar wird. Die fast 200 Zuschauer*innen erlebten einen besonderen Abend voller musikalischer Vielfalt, von Volksmusik über Rock bis Klassik – Gänsehautmomente inklusive.

Wenn aus einer Idee ein inspirierendes Netzwerk wird

Das Jubiläumskonzert im Haus Vier und Einzig wurde eröffnet von Dr. Patrick D'Haese, Corporate Director Awareness & Public Affairs bei MED-EL und gleichzeitig stolzer Initiator der weltweiten Hearpeers-Initiative: „Hearpeers ist für mich weit mehr als ein Projekt – es ist eine Bewegung, die zeigt, wie viel Kraft in gelebter Erfahrung steckt. Wenn Menschen mit Hörverlust anderen Mut machen, ent-



Hörpatin Hildegard aus Deutschland



Die Hearpeers-Mentor*innen zeigen eindrucksvoll, wie Musik mit MED-EL Hörimplantaten wieder erlebbar wird.

steht eine Verbindung, die weit über Technik hinausgeht. Dieses Netzwerk ist ein Herzstück unserer Mission, Hören wieder möglich zu machen – mit Menschlichkeit, Empathie und echter Unterstützung. Dass wir heute hier stehen, um diese Menschen und ihr großes Engagement zu feiern, macht mich genauso stolz wie froh.“

Hearpeers ist MED-ELs internationale Community für Menschen mit Hörimplantaten. Seit 2015 unterstützt das Projekt weltweit Menschen mit Hörverlust durch persönliche Erfahrungsberichte und Mentoring. Heute umfasst das Netzwerk über 200 Hörpat*innen in mehr als 40 Ländern. Grund genug, dieses Jubiläum in Form eines Konzerts zu feiern.

Von der Stille auf die Bühne

Die neun Mentor*innen, die an diesem Abend zusammengefunden haben, verbindet nicht nur das neue Hören mit Hörimplantat und ihr ehrenamtliches Engagement für die Hearpeers-Initiative. Sie alle verbindet die große Liebe zur Musik – dabei sind die Musikrichtungen so unterschiedlich wie ihre Hörgeschichten.

Der Österreicher Heinz trägt seit 2018 ein Cochlea-Implantat – nur ein Jahr,

nachdem er überhaupt von dieser Hörlösung erfahren hat. Vor der Operation hat er sich mit einem Hörpaten ausgetauscht, der ihm viele Fragen beantworten konnte. Heute ist Heinz selbst Teil der Hearpeers-Community. „Es ist mir ein persönliches Bedürfnis, mit meiner Geschichte Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation zu beraten und zu begleiten, die ich selbst bereits durchlebt habe. Ich möchte ein Vorbild und Mutmacher sein. Ich habe nach meiner Implantation erst wieder zur Musik gefunden – meine Harmonika war erst Therapie- und ist heute mein Bühnen-Instrument“. Beim Jubiläumskonzert präsentierte er zusammen mit Hildegard, einer Hörpatin aus Deutschland, österreichische Volksmusik. Hildegard hört mit einem Knochenleitungsimplantat und engagiert sich als Mentorin für die Bonebridge von MED-EL. Musik ist ihre Leidenschaft – sie spielt mehrere Instrumente, singt und ist auch Teil eines Volksmusikensembles in Tirol. „Musik ist mein Leben und natürlich bin ich schon oft auf der Bühne gestanden. Doch das, was ich die letzten Tage erleben durfte, werde ich so schnell nicht vergessen. Aus meinen Hörpaten-Kolleg*innen sind echte Freunde geworden. Und dass wir

beim Konzert diese Liebe zur Musik über alle Sprach- und Kulturgrenzen hinweg an das Publikum weitergeben konnten, war umso schöner.“

Zum krönenden Abschluss versammelten sich alle Musiker*innen auf der Bühne und spielten und sangen eine einzigartige Version von Ludwig van Beethovens „Ode an die Freude“. Im neuen Text ging es um gegenseitige Unterstützung, Freundschaft, Musik und Hören – all jene Themen, die auch die Hearpeers-Initiative so wertvoll machen.

Rock-Bassist und deutscher Hörpate Chris wollte am Ende des Konzerts auch noch etwas zurückgeben: „Im Namen aller Hörpaten danke ich dem Ehepaar Hochmair und allen MED-EL-Mitarbeitenden von Herzen – dass wir nicht nur wieder hören, sondern auch wieder Musik machen können. Es ist wie ein Traum, den wir nie gewagt hätten zu träumen.“

Das Jubiläumskonzert war ein eindrucksvolles Zeugnis dafür, wie Musik Menschen verbindet – über Grenzen



Rock-Bassist und deutscher Hörpate Chris in Aktion

hinweg und trotz Hörverlust. Hearpeers steht für gelebte Inklusion, gegenseitige Unterstützung und die Kraft der persönlichen Erfahrung.

„Der Abend hat eindrucksvoll gezeigt, welche Kraft Musik und Gemeinschaft entfalten kann“, sagt Gregor Dittrich, Geschäftsführer von MED-EL

Deutschland. „Solche Momente verdeutlichen, warum unsere Arbeit bei MED-EL nicht nur medizinisch und technologisch relevant, sondern auch zutiefst sinnstiftend ist.“

Annabella Martinz (Text und Fotos), MED-EL

Wie Sie Ihre »lisa-signolux« stets bei sich haben: in Ihrem Handy.

Der neue Empfänger-T Connect: ab sofort im

Humantechnik Webshop oder in Ihrem Fachhandel verfügbar.

**lisa
signolux**

AUF-ZUKUNFT-PROGRAMMIERT

connect



Beim Plausch mit den Nachbarn? Mal eben auf der anderen Straßenseite einkaufen? Urlaubsaufenthalt? Weltreise?

Der neue Empfänger-T Connect bildet die Schnittstelle Ihrer »lisa-signolux« zum Mobilfunknetz: Häusliche Ereignismeldungen können Sie über Ihr Smartphone **weltweit** empfangen. In der Wohnung signalisiert er Ereignisse mit hellem Rundum-Blitzlicht, LED-Symbol-Anzeige und kraftvollem Ton.



www.humantechnik-shop.com



Der neue Empfänger-T Connect für Ihre häusliche Signalisierungsanlage »lisa-signolux« meldet Ereignisse mit unübersehbarem Lichtsignal und kraftvollen Signaltönen. Zusätzlich verbindet er sich beim Empfang eines Signals drahtlos mit dem Router in der Wohnung. Dieser übermittelt die Ereignismeldung in das Mobilfunknetz.

Mit der Smartphone-App »HT-Connect«* können Sie die Meldungen global auf Ihrem Handy empfangen. Der Eingang von Anrufen sowie ausgewählten Benachrichtigungen auf dem Handy aktiviert über die Connect-Funktion optional auch die lisa-signolux Empfänger in der Wohnung..

* kostenlos für Android und iOS in den jeweiligen App-Stores verfügbar



HUMANTECHNIK

HUMANTECHNIK GmbH
Im Wörth 25 · 79576 Weil am Rhein
Tel.: +49 (0) 76 21 9 56 89 - 0
info@humantechnik.com

Roboterassistierte Cochlea-Implantation am UKSH Lübeck

Ein medizinischer Meilenstein in der Hörrehabilitation: Am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH), Campus Lübeck, wurde erstmals in Norddeutschland ein Cochlea-Implantat mithilfe eines OP-Roboters eingesetzt. Die neue Technologie ermöglicht besonders präzise und schonende Eingriffe bei hochgradig schwerhörigen oder ertaubten Menschen.

Präzisere Implantation dank robotergestützter Technik

Für den Eingriff kamen die robotergestützten Assistenzsysteme „Otoarm“ und „Otodrive“ des Herstellers MED-EL zum Einsatz. Diese Systeme unterstützen den Operateur dabei, die feine Elektrode des Cochlea-Implantats gleichmäßig und äußerst langsam in die Hörschnecke (Cochlea) einzuführen. Dadurch kann das empfindliche Innenohrgewebe besser geschützt und das verbleibende Restgehör möglichst erhalten werden.

„Dies ist ein enormer Fortschritt für unsere Patientinnen und Patienten“, erklärt Prof. Dr. Karl-Ludwig Bruchhage, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Phoniatrie und Pädaudiologie am UKSH Lübeck. „Wir erwarten, dass die neue Methode zu

besseren Hörergebnissen und einer schonenderen Genesung führt.“

Erste Eingriffe erfolgreich verlaufen

Die ersten roboterassistierten Cochlea-Implantationen wurden bei einem 74-jährigen Mann und einer 32-jährigen Frau durchgeführt. Beide Patientinnen und Patienten haben den rund 70-minütigen Eingriff gut überstanden. Nach der Operation erfolgt die Nachsorge in der Tagesklinik, bevor etwa vier Wochen später die Aktivierung und individuelle Anpassung des Implantats stattfindet. Anschließend beginnt das Hörtraining, das Teil der ambulanten Rehabilitation ist.

Wie Cochlea-Implantate funktionieren

Im Gegensatz zu klassischen Hörgeräten verstärken Cochlea-Implantate Schallwellen nicht, sondern wandeln sie in elektrische Impulse um, die direkt an den Hörnerv weitergeleitet werden. Der äußere Teil des Systems – der Audioprozessor – wird hinter dem Ohr getragen und ist über einen Magneten mit dem unter der Haut liegenden Implantat verbunden. Eine feine Elektrode leitet die Signale bis in die Hörschnecke.

Spezialisierte Hörrehabilitation am Campus Lübeck

Die HNO-Klinik des UKSH Lübeck zählt zu den führenden Einrichtungen für Hörrehabilitation in Norddeutschland. Seit 2024 ist sie als Cochlea-Implantat-versorgende Einrichtung (CIVE) von der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde zertifiziert.

Das Team bietet ein umfassendes Spektrum der Hördiagnostik und -therapie – von der Hörgeräteanpassung über medikamentöse Behandlungen bei Hörsturz oder chronischen Mittelohrentzündungen bis hin zu implantierbaren Hörsystemen. In der speziellen Hör- und Implantat-Sprechstunde erhalten Betroffene eine individuelle Beratung und Therapieempfehlung.

<https://sonimundus.de/roboter-assistierte-cochlea-implantation-am-uksh-luebeck/>



Schon gewusst?

HCIG-Mitglieder können alle Ausgaben der Ci-Impulse noch einmal im Mitgliederbereich der HCIG-Homepage nachlesen.

www.hcig.de

IHR KIND HÖR- IMPLANTAT-SERVICE

WOHNORTNAHE, TECHNISCHE NACHSORGE*

UNSERE CI-SERVICE- LEISTUNGEN & STANDORTE

KIND Hörakustiker mit Weiterbildung zum
Hörimplantat-Spezialisten sind gern für Sie da.

ÜBER

45 KIND
Hörimplantat-
Center

105 KIND
Hörimplantat-
Service-Center



Informieren Sie sich
über alle Leistungen.



Lizenziierter
Partner von



MEDEL

KIND

*immer unter fachlicher Aufsicht und in Abstimmung mit Ihrer betreuenden Klinik
KIND GmbH & Co. KG · Kokenhorststraße 3–5 · 30938 Großburgwedel

KiJu-Seite

(Kinder und Jugend)

Hören (deutsch) – Audición (spanisch) – Hearing (englisch) – Gehoor (afrikaans) –
Hallás (ungarisch) – Hörsel (schwedisch) – Ouïe (französisch)

Wie kommen unsere Tiere durch den Winter?

Winterschlaf

Südzieher/Zugvögel

Winterruhe

Winterstarr

Winteraktiv

Der Winter bringt bei uns Schnee und Eis, Kälte, Sturm und lange tägliche Dunkelheit. Und in der Natur, in den Wäldern und auf den Feldern finden unsere einheimischen Tiere kaum noch Nahrung. Wie kommen sie durch diese schwere Zeit? Sie haben dazu ganz unterschiedliche Strategien entwickelt.

Winterschlaf

Einige Tiere wie Igel, Fledermäuse, Siebenschläfer, Feldhamster und Murmeltiere halten Winterschlaf, meist von Oktober/November bis März. Das tun sie in einer Baum- oder Erdhöhle, unter Laubhaufen, in einer Kompostkiste oder in einer Mauerritze. Um sich gegen das Erfrieren zu schützen, polstern die Winterschläfer ihren Schlafplatz warm aus, z.B. mit Heu, Stroh, Blättern, Haaren, oder Wolle.

Damit sie den langen Winterschlaf durchhalten, fressen sie im Herbst viel, bis sie eine dicke Fettschicht haben. Dieser Speck hält Winterschläfer nicht nur warm, er ist auch ein guter Energiespender.

Tiere, die Winterschlaf halten, senken ihre Körpertemperatur meist um fünf bis zehn Grad Celsius. Sie verlangsamen ihren Stoffwechsel, den Herzschlag und die Atmung. Dadurch verbrauchen sie nur sehr wenig Energie. Das Herz schlägt bei Igeln normalerweise 200-mal in der Minute. Im Winterschlaf nur fünfmal. Haselmäuse machen im Winterschlaf nur alle fünf Minuten einen Atemzug. Um so we-



nig Wärme wie möglich zu verlieren, kuscheln sich Fledermäuse eng aneinander und schlagen ihre Flügel wie Decken um ihren Körper. Die Murmeltiere halten sogar sieben Monate Winterschlaf und schlafen gemeinsam in großen Bauten unter der Erde. Neben der Schlafhöhle gibt es auch eine Toilettenhöhle.

Winterruhe

Tiere wie Dachs, Eichhörnchen und Waschbär reduzieren ihre Aktivität und schlafen viel, allerdings nicht besonders lang und tief. Dabei verlangsamen sie den Herzschlag und die Atmung. Zwischendurch verlassen sie ihr Versteck, um nach Nahrung zu su-

chen oder sie aus ihren Verstecken zu holen.

Dachse verbringen den Winter in einem geschützten Bau unter der Erde. Sie wohnen meist zu mehreren in ihrem Unterschlupf. In einer weiteren Kammer wird Laub angehäuft, das im Winter verfault. Dadurch entsteht Wärme, eine erneuerbare Energie. Sie verteilt sich über die Gänge im gesamten Bau.

Eichhörnchen verbringen die meiste Zeit des Winters eingekuschelt in ihrem Nest oben in den Bäumen. Ist es besonders kalt, kuscheln mehrere gemeinsam, um sich zu wärmen. Gelegentlich verlassen sie ihr Nest, um nach Nüssen und Samen zu suchen, die sie im Herbst versteckt haben.

Winterstarre

Insekten wie die Hummeln, aber auch Frösche, Fische, Amphibien und Reptilien sind wechselwarme Tiere. Durch die Kälte werden sie starr und unbeweglich. Herzschlag und Atmung verlangsamen sich dabei extrem. Deshalb müssen sie rechtzeitig vor dem Winter in ein geschütztes Versteck zurückziehen.

Viele Froscharten verstecken sich für ihre Winterstarre in Laubhaufen, Erdhöhlen oder unter Baumwurzeln. Der Seefrosch überwintert am Grund von stehenden Gewässern. Dort verkriecht er sich im Schlamm. Er kann unter Wasser nur überleben, weil er Sauerstoff aus dem Wasser über seine Haut aufnimmt. Sonst würde er ertrinken.

Viele Fische wie die Forelle tauchen ab zum Grund des Bachs oder Flusses, denn dort unten gefriert das Wasser meist nicht.

Auch Ameisen fallen in die Winterstarre. Ihr Winterquartier ist ein geschützter Bau unter der Erde. Dort verharren sie gemeinsam, bis zum Frühling. Der Ameisenbau schützt vor Feinden und Frost.

Südzieher/Zugvögel

Einige Tiere ziehen, meist schon im Herbst, in wärmere Länder, um dort genug Nahrung zu finden. Das sind vor allem Vögel wie Störche und Schwaben. Wir nennen sie Zugvögel. Aber auch einige Fledermaus- und Schmet-



terlingsarten unternehmen den langen Flug. Im Frühjahr kehren dann alle wieder zurück zu uns.

Winteraktive Tiere

Einige Säugetiere, wie Rehe, Füchse und Wildschweine, aber auch die meisten Vögel sind auch im Winter aktiv. Sie legen sich ein dickeres Winterfell oder ein warmes Federkleid zu. Außerdem plustern sich Vögel auf: Sie umhüllen sich mit kleinen Luftpolstern zwischen den Federn. Das hilft, warm zu bleiben.

Sie verhalten sich im Winter ruhiger als in den wärmeren Monaten. Um nicht unnötig Energie zu verschwenden, fahren sie ihren Stoffwechsel

herunter und bewegen sich nur, wenn es wirklich nötig ist. Vögel übernachten auch an windgeschützten Stellen oder kuscheln sich aneinander.

Hilfe für Tiere im Winter
Futterhäuschen für Wildvögel immer gut füllen und Futterstellen unterstützen. Das hilft Rehen und anderen winteraktiven Tieren in Feld und Wald Nahrung zu finden.

Nistkästen bieten Vögeln Schutz und Ruhe vor der Kälte.

Gartenbesitzer sollten mit Hecke, Wiese und Gartenteich dafür sorgen, dass sich Winterschläfer im Herbst Winterspeck anfressen können. Mit Stein-, Laub- und Reisighaufen ermöglicht man Winterquartiere für Amphibien, Reptilien und Igel.

Und bitte auf keinen Fall Tiere stören, die im Winterschlaf, in der Winterruhe oder in der Winterstarre sind. Ihr Stoffwechsel, ihr Herzschlag und ihre Atmung steigen dann schnell hoch. Dafür wird viel Energie benötigt, die sie zum Überwintern brauchen.

Zum Schluss ein passendes kleines Gedicht von
Christian Morgenstern (1871-1914):

Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu!
Sie rücken zusammen dicht an dicht,
so warm wie der Hans hat's niemand nicht.
Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepöch
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

Euer
Rollo





Ich heiße Beate Gärtner, bin Pastorin, Jahrgang 1964 und selbst schwerhörig. Ich bin die Beauftragte für Schwerhörigenseelsorge der ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Ich schreibe regelmäßig – unregelmäßig Ermunterungstexte für Schwerhörige. Einige der entstandenen Texte finden Sie im vorliegenden Heft, weitere Texte werden über einen dafür eingerichteten Verteiler verbreitet. Die Texte können unter Nennung meiner Verfasserschaft für ausschließlich nichtkommerzielle Zwecke nach Belieben verwendet werden. Wer in meinen Verteiler aufgenommen werden möchte, schreibe eine kurze Mail an beate.gaertner@evlka.de

Dankbar

Ich stehe morgens im Badezimmer vor dem Spiegel und setze gerade mein linkes Hörgerät ein. Dabei denke ich: „Nächsten Sonntag ist schon Erntedankfest!“

Ich halte in meiner Bewegung inne, nehme mein linkes Hörgerät wieder aus dem Ohr und betrachte es nachdenklich: Was war passiert?

Ende August war es mit einem Mal kaputt. Der Kippschalter zum Einstellen der Hörprogramme funktionierte nicht mehr. Ich rief sofort beim Hörakustiker an. Der sagte: „Kommen Sie einfach vorbei, dann schauen wir uns das an. Aber wenn wir es nicht selbst reparieren können, müssen wir es einschicken.“

Ich wurde unruhig. „Mein linkes Hörgerät einschicken? Das geht nicht! Dann höre ich nichts mehr!“

Es kam dennoch wie der Hörakustiker vermutete: Das linke Hörgerät musste eingeschickt werden.

„Keine Sorge!“, wollte er mich beruhigen: „Sie bekommen natürlich ein Ersatzgerät.“

Er verließ den Raum und holte das Ersatzgerät. Dann bemerkte er: „Das ist ein etwas anderes Modell als Ihres. Deswegen können Sie die beiden Hörgeräte nicht miteinander koppeln.“

„Wie?“, fragte ich entgeistert: „Dann kann ich während der Reparatur nicht auf beiden Ohren telefonieren? Und auch nicht auf beiden Ohren die T-Spulen nutzen? Und auch nicht auf bei-den Ohren den Fernsehton über den TV-Adapter hören?“

„Leider nein!“, musste der Hörakustiker zugeben.

Mir wurde ganz anders, als ich mir



vorstellte, wie schlecht ich dann hören würde!

Alle meine Hilfsmittel würden nur mit dem rechten Hörgerät funktionieren! Und eben nicht mit dem Linken!

„Das geht nicht!“, stieß ich aus. Und noch einmal: „Das geht überhaupt nicht! Dann kann ich mit meiner schweren Hörschädigung nicht mehr fernsehen, an keiner Konferenz mehr teilnehmen und auch nicht mehr telefonieren!“

Ich musste das so entsetzt ausgerufen haben, dass der Hörakustiker noch einmal den Raum verließ, und nach einiger Zeit mit einem anderen Ersatzgerät wieder kam.

„Ich habe doch noch eins gefunden, das Ihrem entspricht“, sagte er: „Das können wir mit Ihrem rechten Hörgerät koppeln, und Sie können weiterhin alles nutzen, was Sie sonst auch verwenden.“

Mir fiel ein Stein vom Herzen, und ich wäre dem Mann am liebsten um den Hals gefallen!

Zurück ins Badezimmer und vor den Spiegel: Ich betrachte ich noch einmal mein linkes Hörgerät: Ich sage leise: „Ich bin diesem Hörakustiker immer noch dankbar, dass er mir für die Zeit deiner Reparatur ein gleichwertiges Ersatzgerät gegeben hat! Und für dich bin ich natürlich auch dankbar! Und dass du wieder funktionierst!“

Dann stecke ich das Hörgerät zurück ins Ohr, kämme mir noch schnell die Haare und gehe mit einem Lächeln in den Tag.

Ich freue mich auf Erntedank!

PS: Das es nun aussieht, als sei es das rechte Hörgerät, liegt natürlich am Spiegel.

Beate Gärtner (Text und Foto), Beauftragte für Schwerhörigenseelsorge der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Wer diesen Ermunterungstext in Papierform oder über einen externen Verteiler erhalten hat und nun gerne in meinen Mailverteiler möchte, um alle Ermunterungstexte zu erhalten, der schreibe einfach eine kurze Mail an mich: beate.gaertner@evlka.de

Und wer gerne Ermunterungsbilder mit weniger Text sehen will, der schaue einfach auf Instagram unter [hoerpastoringaertner](https://www.instagram.com/hoerpastoringaertner) nach und folge mir dort.

Besuch in der Oper

Ich will mal wieder in die Oper. Mit meiner ältesten Tochter. Und zwar in Lohengrin von Richard Wagner. Ich buche unsere Karten im Internet und stoße dabei auf die Inklusionsseite des Staatstheaters Hannover. Dort wird – auch für das Opernhaus – ausdrücklich eine Hörverstärkung für Hörbehinderte beworben. Die kann kostenlos vor Beginn der Veranstaltung beim Servicepersonal abgerufen werden.

Das finde ich ja schon mal gut!

Als der Opernabend da ist, will ich es natürlich wissen: klappt das mit meiner Inklusion?

Ich frage also an der Information und werde sofort an den entsprechenden Servicemitarbeiter weitergeleitet. Albrecht Pöhl heißt der.

Er hört sich mein Anliegen sehr freundlich an, und er gibt mir sofort einen Hörverstärker.

Allerdings mit der Bemerkung: „Das ist schon ewig nicht mehr bei mir nachgefragt worden. Ich hoffe, es funktioniert. Bitte geben Sie mir Rückmeldung.“

Ich nehme mir den Hörverstärker mit, und bin trotz dieser Bemerkung guten Mutes.

Dennoch soll Albrecht Pöhl recht behalten: Weil die Hörverstärker ‚schon ewig‘ nicht mehr von Hörgeschädigten nachgefragt wurden, steckt der Teufel nun im Detail, und bei dem an mich ausgegebenen gibt zunächst keine Funkverbindung.

Aber Albrecht Pöhl kümmert sich die ganze Zeit über äußerst engagiert darum, dieses Problem für mich zu lösen. Und am Ende schafft er es auch!

Warum ist Albrecht Pöhl so engagiert? Er sagt es mir. „Inklusion ist nämlich eine Herzangelegenheit, weil nur so hörbehinderte Menschen mutig bleiben am Leben teilzunehmen.“

Dieser Satz gefällt mir im Nachhinein fast besser als die Oper!

Kurz bevor meine Tochter und ich das Opernhaus wieder verlassen, spricht Albrecht Pöhl mich noch einmal an: Er werde weiter am Ball bleiben, und so dafür sorgen, dass die Hörverstärkung zukünftig von Beginn an funktioniert.



Albrecht Pöhl

Auch diesen Satz finde ich richtig gut! Am Ende noch was an euch: Inklusion funktioniert nur dann, wenn ihr als (Hör)behinderte sie auch regelmäßig einfordert!

Nur so geraten vorhandene technische Hilfsmittel nämlich nicht in Vergessenheit, sondern werden regelmäßig auf ihre Funktion hin überprüft.

Hier seid ihr gefordert! Deshalb: Bleibt auch ihr am Ball!

P.S.: Auch diesen Text gibt es als kurzes ‚Ermunterungsbild‘ unter hoerpastoringaertner auf Instagram. Ich würde mich freuen, wenn zu den bisher 541 Aufrufen noch weitere hinzukommen.

Wer diesen Ermunterungstext in Papierform oder über einen externen Verteiler erhalten hat und nun gerne in meinen Mailverteiler möchte, um



Beate Gärtner

alle Ermunterungstexte zu erhalten, der schreibe einfach eine kurze Mail an mich: beate.gaertner@evlka.de Und wer gerne Ermunterungsbilder mit weniger Text sehen will, der schaue einfach auf Instagram unter hoerpastoringaertner nach und folge mir dort.

Beate Gärtner (Text und Fotos)

Liebe Leser und Leserinnen,

wenn Sie einen interessanten Artikel und/ oder aussagekräftige Fotos für unsere Ci-Impulse haben, senden Sie uns diese bitte per Post (siehe Impressum) oder E-Mail (susanne.herms@hcig.de). Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit, vielen Dank!

Die Redaktion

Pantomime Jomi

Josef Michael Kreutzer

† 15.8.2025



Der 1952 geborene, Josef Michael Kreutzer, international bekannt als Pantomime JOMI, ist am 15.8.2025 im Alter von 73 Jahren verstorben.

Geboren wurde er als Josef Michael Kreutzer 1952 im saarländischen Bous.

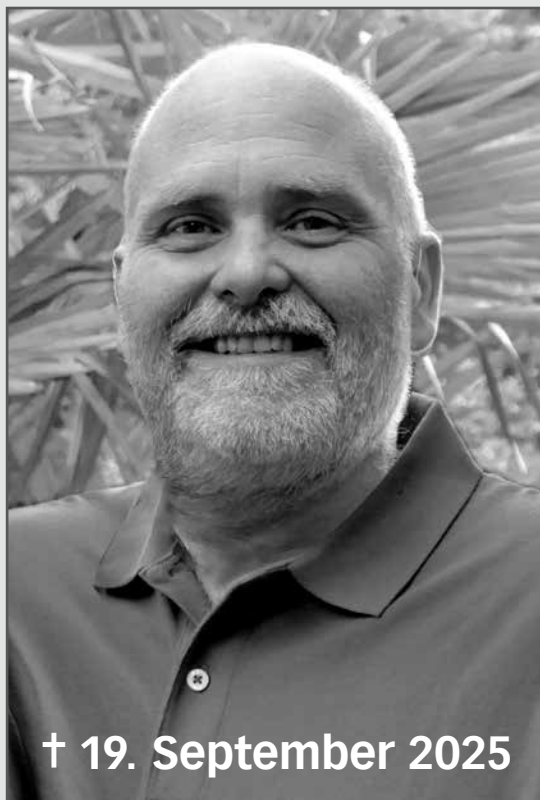
Der seit frühester Kindheit gehörlose Künstler studierte in den Siebzigerjahren bei Marcel Marceau in Paris.

Der gebürtige Saarländer stand über 40 Jahre – auch international – auf der Bühne, arbeitete aber auch als Hochschul-Dozent für Körpersprache und Pantomime und führte eine Schule für Darstellende Kunst. Am 5. Oktober 1999 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Auch in der Selbsthilfe war er durch seine ganz unverwechselbaren, wundervollen Auftritte sehr bekannt.

Die Redaktion

Peter Dieler



† 19. September 2025

Er war nicht nur langjähriges Mitglied bei uns in der HCIG, vielmehr kannten ihn viele unserer Mitglieder als Audiotherapeuten und Seminarleiter sowie als langjährigen stets freundlichen und aufgeschlossenen Besucher unserer Veranstaltungen.

Erst im August 2024 war er als Referent unseres Kommunikationsseminars aktiv. Lebendig und authentisch vermittelte er den Teilnehmenden die Inhalte, und alle waren begeistert von seiner Art, seiner Kompetenz und seinem Wissen. Doch neben all diesen fachlichen Qualifikationen war er auch herzlich und offen – jemand, von dem menschliche Wärme ausging.

Er wird uns in bester Erinnerung bleiben und fehlen!

Die HCIG

Auf LiteraTour durch „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende

Ein modernes Märchen über Mut, Identität, Verlust und die Kraft der Fantasie

Michael Endes „Die unendliche Geschichte“ ist eine poetische Reise in die Welt der Fantasie und der inneren Stärke. Das moderne Märchen begleitet den schüchternen Jungen Bastian Balthasar Bux, der in ein geheimnisvolles Buch eintaucht und schließlich selbst Teil der Handlung wird. Das Werk handelt von Mut, Identität, Verlust und der Kraft der Vorstellungskraft – Themen, die emotional tief berühren und generationenübergreifend relevant bleiben.

Ich habe mir die Hörbuchversion ausgesucht, die im Verlag Silberfisch von Sprecher Gert Heidenreich eingelesen wurde und insgesamt 15 Stunden dauert.

„Die unendliche Geschichte“ beginnt damit, dass der schüchterne, übergewichtige Junge Bastian Balthasar Bux in einer Buchhandlung auf ein geheimnisvolles Buch stößt, dessen Titel „Die unendliche Geschichte“ lautet. Neugierig und fasziniert entführt er das Buch auf den Dachboden seiner Schule und beginnt zu lesen – ohne zu wissen, dass die Geschichte ihn bald vollständig in ihren Bann ziehen wird. In diesem Buch-im-Buch tauchen wir ein in das Reich Phantasien, das von einer geheimnisvollen Bedrohung heimgesucht wird: dem Nichts. Dieses Nichts verschlingt nach und nach die Welt der Fantasie. Nur der junge Krieger Atreju kann die Kindliche Kaiserin, die Herrscherin von Phantasien, retten – und begibt sich auf eine gefährliche Reise durch fremde, poetische, zuweilen düstere Landschaften.

Während Bastian mitliest, bemerkt er allmählich, dass er Teil der Geschichte ist. Als er schließlich selbst nach Phantasien gerufen wird, muss er lernen, Verantwortung für seine Wünsche und seine Vorstellungskraft zu



übernehmen. Was als Flucht aus dem Alltag beginnt, wird zu einer inneren Reise – zu Selbstfindung, Mut und der Erkenntnis, dass Fantasie und Realität untrennbar miteinander verbunden sind.

Der Autor Michael Ende führt uns so durch ein modernes Märchen, das zugleich philosophische Tiefe besitzt. Fragen nach Identität („Wer bin ich, wenn ich träume?“), nach der Macht von Sprache und Geschichten und nach der Balance zwischen Wunsch und Wirklichkeit ziehen sich durch den gesamten Roman.

Im Gesamtwerk von Michael Ende nimmt „Die unendliche Geschichte“ eine zentrale Stellung ein. Während frühere Bücher wie „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ stärker in der klassischen Kinderliteratur verankert sind, öffnet „Die unendliche Geschichte“ eine neue, literarisch und symbolisch komplexere Ebene. Das Buch markiert zudem den Höhepunkt von Endes lebenslangem Interesse an der Macht der Fantasie (die in Endes Denken eine Form der Wahrheit ist, nicht allein Flucht), dem Verhältnis zwischen Mensch und Kunst, der Kri-

tik an Materialismus und Einfallslosigkeit moderner Gesellschaften und nicht zuletzt der Idee, dass Geschichten „lebendig“ sind, solange sie weitererzählt werden.

Ende verstand Literatur als ein Mittel, um geistige Räume zu öffnen. In diesem Sinne ist „Die unendliche Geschichte“ nicht nur ein Roman über das Lesen, sondern ein Roman über das Hören, Erzählen und Teilhaben – ein idealer Stoff also für ein Hörbuch, das zum aktiven, bewussten Zuhören einlädt.

Dieses „Zuhören“ gelingt im Hörbuch dank Sprecher Gert Heidenreich ganz außerordentlich, denn Heidenreich

verleiht dem Werk eine ruhige, warme und zugleich eindringliche Atmosphäre. Er spricht klar und betont und erleichtert damit das Sprachverstehen erheblich. Das Tempo bleibt gleichmäßig, ohne hastig zu wirken. Außerdem verzichtet die Produktion auf Musikuntermalung oder akustische Effekte, so das Verständnis mühelos gelingt. Gert Heidenreich interpretiert das Werk mit großer Sorgfalt und Gespür für Rhythmus und Atmosphäre.

„Die unendliche Geschichte“ ist ein großartiges Buch, das sich auch Jahrzehnte nach seiner Veröffentlichung frisch, bedeutungsvoll und aktuell anfühlt. In der Hörbuchfassung mit Gert Heidenreich entfaltet sich Endes poetische Sprache in ihrer ganzen Klangfülle – klar, ruhig und eindringlich, auch für Cochlea-Implantat-Träger gut zugänglich. Es ist nicht nur eine Geschichte über das Lesen, sondern auch über das Zuhören – über die Kunst, einer Stimme zu folgen, die uns an unsere eigene Fantasie erinnert.

Daniela Beyer (Text), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und DHZ der Medizinischen Hochschule Hannover.

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. (HCIG) veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen HörZentrum Hannover (DHZ) und den CI Herstellern auch 2024 wieder entsprechende

Technisches Anwenderseminar für CI-Tragende

mit Systemen von **Termine sind in Planung!**

Die Tagesseminare finden jeweils an einem Samstag von 10 bis 16 Uhr statt.

Sie können sich mit diesem Anmeldeformular (siehe Rückseite) schon jetzt dafür eintragen lassen.

Im DHZ wollen wir die sehr guten räumlichen und technischen Möglichkeiten nutzen, um Zusatztechnik für das CI vorzustellen und praktisch auszuprobieren. Folgende Stationen sind vorgesehen:

- Welche Zusatzausrüstung und Anschlussmöglichkeiten besitzt mein System?
- Telefonieren mit Handy oder Smartphone
- Telefonieren im Festnetz
- Telefonieren über Skype
- Fernsehen und Musik / Hörbücher
- FM-Anlagen



Anmeldung: **Ab sofort (Zusage nach Eingangsdatum, Höchstgrenze 20 Teilnehmer)**
bei Ebba Morgner-Thomas (Beethovenstraße 51, 58239 Schwerte,
Mail: e.morgnerthomas@googlemail.com)
oder Abgabe in der Anmeldung des DHZs (Anmeldeformulare sind vorhanden)

Gebühren: **25,- € bzw. 15,- € für HCIG-Mitglieder (einschließlich Mittagsimbiss)**

Anmeldung

Hiermit melde ich mich an zum „Technischen Anwenderseminar“ im Deutschen HörZentrum Hannover mit der Firma

Termine sind in Planung!

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

(Postleitzahl, Wohnort, Straße, Haus-Nr.)

(Tel.-Nr.)

(Fax-Nr.)

(E-Mail-Adresse)

Ich bin HCIG-Mitglied: ja ____ (15,- €) nein ____ (25,- €)

☐

(Ich bin an einer Mitgliedschaft interessiert und bitte um Zusendung von Info-Material)

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind Anmeldungen erst nach Eingang der Anmeldegebühr verbindlich. Die Kontodaten erhalten Sie von uns, sobald Ihre Anmeldung bei uns eingegangen ist.

Um das Verfahren zu vereinfachen und um Kosten zu sparen, sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie bei der Anmeldung Ihre E-Mail-Adresse oder Fax-Nr. angeben. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Ort, Datum / Unterschrift

senden an:

Ebba Morgner-Thomas

Beethovenstraße 51, 58239 Schwerte

Mail: e.morgnerthomas@googlemail.com

Ich habe 1 CI (links) / Prozessor: _____

1 CI (rechts) / Prozessor: _____

Ich werde voraussichtlich folgende Produkte mitbringen (z. B. Handy Marke etc. ...)

Bitte bringen Sie Ihre Fernbedienung (wenn vorhanden) mit.

Erfragen Sie vorab, ob und auf welchem Programmplatz Ihre T-Spule aktiviert ist.

Kontaktadressen

Kontaktadressen für CI-Informationen				
PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
1	Manuela und Alain Leprêtre	Schieferweg 130 12349 Berlin		a.lepretre@gmx.de
2	Matthias Schulz	Bei den Düneneichen 8 21033 Hamburg	Telefon 0171/7836862	matthes.schulz@t-online.de www.civ-nord.de
	Christine Oldenburg SHG Rotenburg/Wümme	Storchenweg 11 27356 Rotenburg/Wü.	Telefon 0160/98253132	ci-shg.row@posteo.de
	Maria Hohnhorst Wildeshausen	27793 Wildeshausen	Telefon 04431/7483115	ci.shg.gol@gmail.com
	Susanne Herms	Ernst-Köhring Str. 8 29439 Lüchow	Telefon 05841/6792 Telefax 05841/974434	susanne.herms@hcig.de
3	Sabine Feuerhahn	Landesstr. 22 31171 Nordstemmen	Telefon 01577/1181863	ci-shg-bsu@civ-nrw.de
	Roswitha Rother	Lobetalweg 35 33689 Bielefeld	Telefon 05205/71097	rrother259@aol.com
4	Doris Heymann	Auf dem Hohwart 39 44143 Dortmund	Telefon 0231/5313320 Telefax 0231/5312271	doris.heyman@web.de
5	Dietrich Werne	Am Ziegelfeld 6 51107 Köln	Telefon 0221/863430 Telefax 0221/863430	cleo@netcologne.de
	Franz Poggel	Budberger Str. 2a 59457 Werl-Büderich	Telefon 02922/2393 Mobil: 015752345816	CI-aktiv@t-online.de
6	Florian Pietsch LKHD e.V.	Haagweg 1 61231 Bad Nauheim	Telefon 06032/3071584 Telefax 06032 3071358	florian.pietsch@lkhd.de
	Egid Nachreiner	Langendorffstr. 2 61231 Bad Nauheim		egidnachreiner@gmx.de
	Ulrich Rauter	Buchbergblick 8 63505 Langenselbold	Telefax 06184/62857	ulrichrauter@t-online.de
	Iris Eremit	Taunusstraße 7 63571 Gelnhausen	Telefon 06051/66539 Telefax 06051/66539	
8	SHV München/Obb. e.V.	Gottfried-Böhm-Ring 1 81369 München	Telefon 089/7809508 Telefax 089/78018340	vereinsbuero@shv-muenchen.de www.shv-muenchen.de
	Egbert Rothe	Rießerseestr. 17 82467 Garmisch-Partenkirchen	Telefon 0173/3288959	eggis-ci@gmx.de
9	Paul Streidl SH-Seelsorge der ELKB	Egidienplatz 33 90403 Nürnberg	Telefon 0151/59494613	info@shs-elkb.de www.shs-elkb.de
	Uta Lapp	Karl-Marx-Str. 21 99817 Eisenach		uta.lapp@gmx.de

**Änderungen an den Kontaktadressen zu
CI-Informationen und CI-Selbsthilfegruppen
bitte mitteilen an: achim.neumann@hcig.de**

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Redaktionsschluss für die Ausgabe:**

**01/2026 ist der 05.01.2026
02/2026 ist der 05.04.2026
03/2026 ist der 05.07.2026
04/2026 ist der 05.10.2026**

CI-Selbsthilfegruppen				
PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
0	Marco Rüdiger LV der Schwerh.+ Ertaubten Sachsen e.V.	Ringstr. 33 04209 Leipzig	Telefon 0176/83408251	cishg-landesverband@online.de www.schwerhoerige-sachsen.de
	Sabine Wolff SHG OhrWurm SHG für Gera und Umgebung	Beethovenstr. 4 07548 Gera	Telefon 0365/8310760 Telefon 01573/6357490 Telefax 0365/7731737	ci-shg-gera@web.de
1	Manuela und Alain Leprêtre CI-SHG Berlin	Schieferweg 130 12349 Berlin		a.lepretre@gmx.de
	Erich Scholze CI-SHG-Meckl.-Vorp.	Philipp-Müller-Straße 7 17033 Neubrandenburg	Telefon 0395/5441540 Telefax 03222/3772887 SMS 0152 08833649	ci-selbsthilfe-mv@hoerbiko.de
	Jacqueline Prinz	Lagerlöfstr. 7 18106 Rostock	Telefax 0381/76014738 SMS: 0157/83651138	hoerenmitci@web.de
2	Matthias Schulz	Bei den Düneneichen 8 21033 Hamburg	Telefon 0171/7836862	matthes.schulz@t-online.de www.civ-nord.de
	Inge Gabriel	Bahnhofstraße 77 21255 Tostedt	Telefon 0157/75420507 (nur SMS)	gabriel.inge@ewetel.net
	Ingrid Waller SHG Lüneburg	Böhmholzerweg 18 21394 Heiligenthal	Telefon 04135/8520 Telefax 04135/8098823	ingrid.waller@gmx.net
	Andreas Baldt CI-SHG-STD	Steinfeldstr. 5 21698 Harsefeld	Telefon 0170 7301543	ci-shg-std@baldt-online.de
	Thorsten Heinemeier CI SHG Bad Schwartau	23611 Bad Schwartau	Telefon 0156/78432556	ci-shg@gmx.de www.ci-shg.de
	Angela Baasch SHG Kiel – Rund ums Ohr	Holtenauerstr. 258b 24106 Kiel	Telefon 0431/330828	a-baasch@t-online.de
	Susanne Schreyer	Igelweg 16 a 24539 Neumünster	Telefon 04321/9016574 Telefax 04321/9016573	ci-selbsthilfegruppe@gmx.net www.shg-ci-neumuenster.de
	Michaela Korte	Ellenberger Str. 27 24376 Kappeln	Telefon 04644/671 Telefax 03222/6168898	ci-kappeln-beratung@gmx.de
	Karin Pfeiffer CI & SHG Flensburg	Norderfischerstr. 5 24939 Flensburg	Telefon 0461/27610	pfeiffer-flensburg@t-online.de
	Rolf Münch SHG für Schwerh. Wittmund	Erlenhain 9 26409 Wittmund	Telefon 04473/939392	shg_hoeren@web.de
	Christine Oldenburg SHG Rotenburg/Wümme	Storchenweg 11 27356 Rotenburg/Wü.	Telefon 0160/98253132	ci-shg.row@posteo.de
	Katrin Haake CI-SHG-Bremen	28239 Bremen		ci.shg.bremen@gmail.com
3	Susanne Herms	Ernst-Köhning Str. 8 29439 Lüchow	Telefon 05841/6792 Telefax 05841/974434	info@shg-besser-hoeren.de www.shg-besser-hoeren.de
	Renate Kloppmann	Alte Herrenhäuser Str. 46 30419 Hannover	Telefon 0511/96768604 Telefon 0176/72333374	kloppmannrenate@gmail.com
	Michael Gress CI-SHG Hildesheim	Kanststraße 16 31171 Nordstemmen	Telefon 05069/8991043 Telefon 0176/23779070	ci.shg.hi@gmail.com
	Anette Spichala und Frauke Bürger CI-SHG-Neustadt a. Rbge	31535 Neustadt a. Rbge.	SMS 0173 1655678 Telefon 05034 9595566	ci-shg-nrue@gmx.de
	Sabine Feuerhahn CI-SHG Hörtreff	Bad Salzuflen	Telefon 0157/71181863 (Signal und WhatsApp)	ci-shg-bsu@civ-nrw.de
	i.a. Regina Heller Menschen m.Tinnitus/Schwerhörig	Osterstr. 46 31785 Hameln	Telefon 05151 576113	www.paritaetischer-hameln.de
	Helmut Wiesner CI-SHG Hö Ma	Bleichstraße 70 33102 Paderborn	Tel. 05251/5449411	info@ci-shg-hoe-ma.de www.ci-shg-hoe-ma.de
	Benjamin Heese CI-Stammtisch Bielefeld	August-Bebel-Str. 16-18 33602 Bielefeld		stammtisch.bielefeld@gmail.com
	Elisabeth AufderHeide SHG nur für Frauen	Kurze Straße 36c 33613 Bielefeld	Telefon 05206/6454 Telefax 05206/8892	info@hoerrohr.org
	Björn Heide 2. Gruppe, gemischt	Kurze Straße 36c 33613 Bielefeld		info@hoerrohr.org
	Sandra Briel CI-Gruppe Kassel	34308 Emstal		ci.shg.kassel@gmail.com
	Angelika-Lina Hübner Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte Einbeck	An der Kirche 5 37574 Einbeck/ OT Wenzen	Telefon 0175/2584350 Telefon 05565/1403	a.lhuebner@yahoo.de

CI-Selbsthilfegruppen

PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
3	Birgit Radtke CI-Gruppe Wolfenbüttel	Weißer Weg 2B 38302 Wolfenbüttel		ci.gruppe-wf@gmx.de
	Rosemarie Langer u. Christel Säger SHG Wolfsburg	Saarstr. 10A 38440 Wolfsburg	Telefon 0152/02917723 Telefon 0176/49063532	info@hoerhilfe-wob.de www.hoerhilfe-wob.de
	Rainer Chaloupka HÖRTREFF / Velpke	Bergrehme 16 38458 Velpke	Telefon 0170/5249736	nurmut1818@t-online.de www.hoertreff-velpke.de
4	Bärbel Kebschull CI-Café MG	Viersener Str. 450 41063 Mönchengladbach	Telefon 02151/970500 Handy 01577/6343497	ci-cafe-mg@civ-nrw.de
	Doris Heymann	Auf dem Hohwart 39 44143 Dortmund	Telefon 0231/5313320 Telefax 0231/5312271	doris.heyman@web.de
	Ingolf Köhler SHG Ruhrgebiet Nord	Landwehr 2 b 46487 Wesel	Telefon 0281/61541	ci-shg-ruhr-nord@civ-nrw.de http://ci-shg-ruhr-nord.civ-nrw.de/
	Kirsten Davids SHG Ruhrgebiet West	Paul-Schütz-Str. 16 47800 Krefeld	Telefon 02151/412147 Handy 015737294247	kirsten-davids@web.de Inga.Buchmann@web.de / f-k.merfeld@web.de
	Gerrit-J. Prenger GCIG Nordhorn	Robinienweg 26 48531 Nordhorn	Telefon 0592116191	gcig-nordhorn@t-online.de www.gcig-nordhorn.de
	Martina Meyer-Hinsebrock CI-SHG Osnabrück	49074 Osnabrück	Telefon 05424/69074	martina.hinsebrock@osnanet.de www.ci-shg-os.de
5	Michael Gärtner SHG Hörcafe	Sportstr. 10 50374 Erftstadt	Telefon 0151/61029527 Telefax 02234/9790814	michael.gaertner@shg-hoercafe.de www.shg-hoercafe.de
	Otmar Koltes Traudel Theisen SHG Hören Trier	Manderner Str. 5 54429 Waldweiler	Tel. Koltes 0160/96576086 Tel. Theisen 0160/99532375	shg-hoeren-trier@t-online.de www.shg-hoeren-trier.blogspot.com
	Susanne Rauner SHG Nahe-Hunsrück	Schulstr. 7 55758 Breienthal		susanne.rauner@web.de
	Stina Röcher CI-SHG-Kindergruppe	Stimmerweg 15 57080 Siegen	Telefon 0170/5260899	stinagrisse@googlemail.com
	Ricarda Wagner CI-SHG Südwestfalen	Moltkestraße 7 57223 Kreuztal	Telefon 02732/6147 Telefax 02732/6222	info@ci-shg-suedwestfalen.de www.ci-shg-suedwestfalen.de
	Axel Siewert - Hörakustik CI-Gruppe Altenkirchen	Wilhelmstraße 29 57610 Altenkirchen	Telefon 02681/7818898 Mobil: 0170/7506067	ci-gruppe@siewertakustik.de
	Marion Hölterhoff CI-SHG Die Hörschnecken	Rosenstraße 4 58642 Iserlohn		marion_hoelterhoff@gmx.com www.cis.hagen-nrw.de
	Katrin Stange, Stefanie Prätorius Hörbi-Treff MK	Mühlhoff 12 58840 Plettenberg		hoerbi-treff@gmail.com
	Martina Lichte-Wichmann Detlef Sonneborn CI-SHG-Hamm		Telefon 02381/675002 Telefon 02331/914232	martina.lichte-wichmann@ci-shg-hamm.de detlef.sonneborn@ci-shg-hamm.de www.ci-shg-hamm.de
	Heike & Helmut Klotz CI-SHG Münster	Stadionallee 6 59348 Lüdinghausen	Telefon 02591/7388	h.h.klotz@web.de
6	Ingrid Kratz CI-SHG-Frankfurt/Main	Lorsbacher Straße 9a 65719 Hofheim am Taunus	Telefon 01520/2424978	ingrid.kratz@gmx.net
	Christian Hartmann Selbsthilfe Hören Heilbronn	Hauffweg 10 74172 Neckarsulm	Telefon 07132/3486556 Telefon 0152/28142090	shg-heilbronn@civ-bawue.de
8	Regine Zille	Arberweg 28 85748 Garching	Telefax 032223/768123	regine.zille@bayciv.de www.bayciv.de
9	Petra Karl	Werkstättenweg 2a 91088 Bubenreuth		info@schwerhoerige-erlangen.de www.schwerhoerige-erlangen.de
	Margit Gamberoni SHG Bamberg	Auf dem Lerchenbühl 34 96049 Bamberg		margit.gamberoni@t-online.de www.schwerhoerige-bamberg.de
	Antje Noack SHG CI- u. Hörgeräteträger	Am Schönblick 17 99448 Kranichfeld	Telefon 0151/15758233	antje_noack@t-online.de
	Adelheid Braun	Richard-Wagner-Weg 7 96450 Coburg	Telefon 09561/427759	adelheid.braun@gmail.com
	Uta Lapp-Hirschfelder Herbert Hirschfelder SHG Hören mit CI Eisenach und Wartburgkreis	Karl-Marx-Str. 21 99817 Eisenach	Telefon 03691/892068 Telefax 03691/892068	schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Wir möchten Sie über die Möglichkeiten der Selbsthilfe informieren. Als CI-Tragende kennen wir die Probleme, die eine Hörschädigung mit sich bringt. Durch unsere langjährigen Erfahrungen können wir Sie unterstützen und Ihnen wichtige Hinweise geben. Nutzen Sie unser Angebot zu einem persönlichen Gespräch und tauschen Sie sich mit uns aus!

**Jeden Mittwoch
11:00 - 14:00 Uhr**

Sie finden uns im
Deutschen HörZentrum Hannover
Karl-Wiechert-Allee 3 · 1. Etage
Seminarraum 1165
Wir empfehlen vorherige Terminvereinbarung!



**Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.**

Ihre Ansprechpartner – Betroffene für Betroffene



Roswitha Rother
roswitha.rother@hcig.de
Telefon: 05205/71097



Susanne Herms
susanne.herms@hcig.de
Telefon: 05841/6792
Telefax: 05841/974434



Hellmuth Scheems
hellmuth.scheems@hcig.de
Mobil: 0179 4645324



Ebba Morgner-Thomas
ebba.morgner-thomas@hcig.de
Mobil: 0174 8294100



Achim Neumann
achim.neumann@hcig.de



Anette Spichala
anette.spichala@hcig.de
Mobil: bitte nur SMS!
0173 1655678



Thomas Leipnitz
thomas.leipnitz@hcig.de



***Besuchen Sie auch
unser CI-Café
am 7.1. und 4.3.2026!
Mehr Infos auf Seite 53.***

Informationstermine Dezember 2025 bis Februar 2026

03.12.2025	Susanne Herms	07.01.2026	Hellmuth Scheems*	04.02.2026	Ebba Morgner-Thomas
10.12.2025	Hellmuth Scheems	14.01.2026	Anette Spichala	11.02.2026	Roswitha Rother
17.12.2025	Achim Neumann	21.01.2026	Thomas Leipnitz	18.02.2026	Hellmuth Scheems
		28.01.2026	Hellmuth Scheems	25.02.2026	Achim Neumann

<https://www.hcig.de/termine/>

Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Wir über uns

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. (HCIG) wurde im Herbst 1996 an der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) gegründet. Der Verein hat das Ziel, die Interessen aller Cochlea-Implantat-Tragenden der MHH zu vertreten. Die HCIG ist von der Medizinischen Hochschule unabhängig, arbeitet jedoch mit ihr eng zusammen. Wir verfolgen mit diesem Konzept die Absicht, das an der MHH vorhandene Fachwissen und die dort vorhandenen Kontakte aktiv in unsere Vereinsarbeit einzubringen.

Mitgliedschaft

Ordentliches Mitglied kann jeder Tragende eines Cochlea-Implantats werden. Bei Minderjährigen, die ein CI oder ein ähnliches System tragen, kann deren gesetzliche(-r) Vertreter (-in), aber nur eine Person, das Mitglied vertreten. Auch Mitarbeiter des CI-Teams der MHH können ordentliche Mitglieder werden. Alle weiteren Mitglieder werden als Fördermitglieder geführt. Wir wollen mit dieser Konstruktion gewährleisten, dass auch wirklich die Betroffenen das letzte Wort haben. Selbstverständlich aber haben aktive Mitglieder bei uns immer Gewicht, egal ob sie nun ordentliche oder fördernde Mitglieder sind.

Service

Wir wollen unseren Mitgliedern allgemeine Informationen über Cochlea-Implantate und Fortschritte in diesem Bereich bieten. Dafür geben wir die

Vereinszeitschrift »Ci-Impulse« heraus und unterhalten eine umfassende Homepage im Internet unter www.hcig.de. Wir veranstalten Seminare und Workshops zu vielen Themen rund um die Hörschädigung, die für Mitglieder vergünstigt angeboten werden.

Erfahrungsaustausch

Vor allem aber verstehen wir uns auch als Erfahrungs-Vermittlungsstelle. Vielleicht kommt der eine oder andere mit den technischen Details der CIs nicht zurecht oder es gibt Schwierigkeiten mit Krankenkassen, Kostenträgern oder Servicefirmen. Andere unserer Mitglieder hatten möglicherweise die gleichen Probleme und haben diese bereits für sich gelöst. An dieser Stelle setzt der Erfahrungsaustausch ein. Denn es muss nicht jeder das Rad neu erfinden. Alle unsere Mitglieder

sind aufgerufen, unsere Vereinszeitschrift mit ihren einschlägigen Erfahrungen mitzugestalten, sei es als Leserbrief oder sei es als Beitrag in »Aufsatzform«.

Beitragshöhe

Mitglieder zahlen jährlich 38 Euro Beitrag. Dieser erfasst die gesamte Breite unserer Vereinsangebote sowie den Bezug unserer Vereinszeitschrift »Ci-Impulse« viermal im Jahr.

Außerdem besteht für HCIG-Mitglieder die Möglichkeit des Bezugs der DCIG-Zeitschrift »Schnecke« im günstigen Sammelabonnement.

Sie sind neugierig geworden? Dann gibt's nur eins: Mitglied werden! Anmeldeformulare finden Sie umseitig. Aus Gründen der Datensicherheit bitten wir Sie, Ihre Anmeldung abzutrennen und im Couvert zu versenden.

Postanschrift: c/o Deutsches HörZentrum der MHH

Karl-Wiechert-Allee 3 · 30625 Hannover

Vorsitzende: **Roswitha Rother**

Stellvertretender Vorsitzender: **Uwe Wirth**

Schriftführer: **Prof. Dr. Thomas Lenarz**

Kassenführer: **Roland Völlkopf**

Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit: **Susanne Herms**

Vorstand für Sonderaufgaben: **Ebba Morgner-Thomas**

Geschäftsführer: **Ingo Klokemann**

Webmaster: **Andreas Beschoner**

Unser Spendenkonto: SSK Hannover
IBAN: DE89 2505 0180 0000 8435 63 und
BIC-/SWIFT-Code: SPKHDE2HXXX

Impressum

Herausgeber: Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Kontakt: »Ci-Impulse« • c/o DHZ • Karl-Wiechert-Allee 3 • 30625 Hannover
Telefon: 0511/532-6603 • Telefax: 0511/532-6833

Redaktionsteam: Susanne Herms • Achim Neumann • Marina Schreiber • Roswitha Rother • Rolf Hüper • Peter Strobel • Claudia Cölln

Herstellung: CC GrafikArt, Alter Postweg 125, 21220 Seevetal, E-Mail: info@cc-grafikart.de

ISSN-Nummer: 2199-5222

Auflage: 2.000 Exemplare

Titelbild: Peter Strobel

Die Ci-Impulse erscheinen viermal im Jahr und werden den Mitgliedern im Rahmen des Jahresbeitrages kostenlos zugesendet. Der Verkauf einzelner Exemplare ist nicht möglich.

Ihre Bilder und Manuskripte senden Sie bitte per E-Mail an: susanne.herms@hcig.de. Redaktionsschluss für das Heft 01/2026 ist der 05.01.2026. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nicht immer wird es uns möglich sein, alle Einsendungen abzurufen. Die Veröffentlichung eingesandter Artikel behält sich die Redaktion daher vor. Für eingesandte Manuskripte oder Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Die Autoren der Beiträge dieses Heftes erklären sich mit einer Veröffentlichung ihres Artikels auf der Website der HCIG einverstanden. Für einen Widerspruch gegen die Veröffentlichung reicht ein entsprechender Vermerk schon bei der Einsendung des Beitrags.

GRATIS-GESCHENK für Ihren Beitritt

Die aktuelle
HCIG-Hörtraining-CD



Ihre Anmeldung zur
Mitgliedschaft
senden Sie bitte an:

Frau
Ebba Morgner-Thomas
Beethovenstraße 51
58239 Schwerte

E-Mail:
e.morgnerthomas
@googlemail.com

Falls Interesse besteht:

Ihre Bestellung der
Schnecke im Sammelabo
senden Sie bitte an:

Frau
Ebba Morgner-Thomas
Beethovenstraße 51
58239 Schwerte

E-Mail:
e.morgnerthomas
@googlemail.com

Anmeldung zur Mitgliedschaft in der HCIG (Jahresbeitrag zurzeit 38 €)

Name: Vorname:
Straße/Nr.: Geburtsdatum:
PLZ: Ort: Beruf:
Telefon: Telefax:
E-Mail:

- ☐ Ich bin CI-Träger und möchte ordentliches Mitglied der HCIG e. V. werden.
Angaben zum CI:
CI-Fabrikat: Datum der Implantation:
- ☐ Ich bin Elternteil eines CI-implantierten Kindes und möchte Mitglied der HCIG e. V. werden.
Vor- und Zuname des Kindes:
Geburtsdatum des Kindes:
- ☐ Ich möchte förderndes Mitglied werden. (Obige Kriterien treffen nicht zu.)
- ☐ Ich willige ein, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto bis auf Widerruf mittels SEPA-Lastschrift-Mandat jeweils bis zum 8. Februar eines Jahres abgebucht wird. Ich bin durch meine Anmeldung und Teilnahme damit einverstanden, dass Fotos von mir, die im Rahmen von Veranstaltungen der HCIG entstehen, von dieser im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Print- oder Internetveröffentlichungen genutzt werden können.

Einzugsermächtigung:

Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren DE34ZZZ00000651585

Name der Bank: BIC:
IBAN:

Ort, Datum

Unterschrift

Schnecke-Sammelabo

- ☐ Ja, ich möchte als Mitglied der HCIG die Zeitschrift "Schnecke" im Sammelabonnement zum Preis von 15,80 € (ab 2025: 19,80 €) beziehen. Die für diesen Bezug notwendige Vollmacht zum jährlichen Lastschritteinzug des Betrages erteile ich hiermit. Diese Vollmacht kann ich jederzeit widerrufen; mit Widerruf läuft auch das Abonnement aus.

Name: Vorname:
Straße/Nr.: Geburtsdatum:
PLZ: Ort:
Telefon: Telefax:
E-Mail: HCIG-Mitglieds-Nr.:

Einzugsermächtigung:

Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren DE33ABO00000056605

Bankverbindung: Institut:
IBAN: BIC:

Ort, Datum

Unterschrift

Termine

Erwachsenenreha (jeweils Montag - Mittwoch) im CIC Wilhelm Hirte / Hannover:

An folgenden Terminen finden die Module für Erwachsene immer von Montag, 08:15 Uhr, bis Mittwoch, 12:00 Uhr, statt:

- 26.01.–28.01.2026
- 23.02.–25.02.2026
- 16.03.–18.03.2026
- 27.04.–29.04.2026

Bitte melden Sie sich zu jedem Termin gesondert an! Manche Termine sind frühzeitig ausgebucht. Information: Cochlear Implant Centrum W. Hirte, Gehägestr. 28-30, 30655 Hannover, Tel. 0511-90959-0, E-Mail: cicsek@hka.de, Internet: www.cic-hannover.de/rehabilitation-fuer-erwachsene

Hörtreff Velpke

Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte und CI-Träger. Treffen an jedem 1. Dienstag im Monat um 19 Uhr. Treffpunkt: Ev.-luth. Kirche St. Andreas/Velpke, Marktplatz 18, 38458 Velpke im Gemeinschaftsraum.

Ansprechpartner: Manja Schachel: 0157/73305088, Rainer Chaloupka: 0170/5249736.

Jubiläums-Sommerfest 2026 der HCIG

2026 feiern wir! Gemeinsam mit Ihnen und Euch! Mit unserem Sommerfest begehen wir unser 30-jähriges Jubiläum. Daher direkt den 4. Juli 2026 schon mal im Kalender notieren!

HannoVerHört

Gemeinsamer Austausch und viele spannende Veranstaltungen sind geplant: 13.12. Weihnachtsmarkt. Meldet euch bei Interesse in der HannoVerHört-Gruppe auf Whatsapp oder unter hannoverhoert@web.de. Euer HannoVerHört-Team Laura, Hendrik, Ricky, Robin und Charis

Eltern-Infoabend: Hörgeräte und Cochlea-Implantat bei Kindern

Montag, 1. Dezember 2025, 20:00 – 21:00 Uhr. Dieser Informationsabend richtet sich an Eltern, die vor kurzem die Diagnose Hörschädigung erhalten und nun viele Fragen haben, deren Kind schon ein oder zwei Hörgeräte trägt, die aber möglicherweise nicht ausreichen, um gut Sprache zu verstehen. <https://www.dhz.clinic/service/eltern-infoabend>

Vorstellung der BDP-Fachgruppe „Psychologie in der CI-Versorgung“

12.01.2026 Forschung Medizin Experten

“Seit 2025 existiert die BDP-Fachgruppe Psychologie in der CI-Versorgung. Ein Cochlea-Implantat (CI) ist eine elektronische Hörhilfe für Menschen mit hochgradigem Hörverlust oder Taubheit, die die Funktion der geschädigten Hörschnecke (Cochlea) ersetzt. Mit der Gründung der Fachgruppe wurde eine Basis für Psycholog:innen (und psychologisch/psychotherapeutisch Tätige) geschaffen, die mit CI-Kandidat*innen und CI-Patient*innen arbeiten. Aufgrund der demografischen Entwicklungen sehen wir in Zukunft einen wachsenden Bedarf und wünschen uns mit unserer Fachgruppe mehr Sichtbarkeit, Einflussnahme und Interesse für die Rolle der Psychologie in der CI-Versorgung. Gerne möchten wir uns im Rahmen der Online-Veranstaltung mit unseren aktuellen Projekten und Zielen vorstellen und mit Interessierten ins Gespräch kommen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!”

Kontakt Kathleen Tretbar: team-ci@bdp-klinische-psychologie.de

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft (HCIG) lädt ein zum

CI-Café

Wir möchten Hörgeschädigten mit und ohne CI, deren Angehörigen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich mit erfahrenen CI-Trägern rund um das Thema CI auszutauschen.

Das Treffen findet 2-monatlich jeweils am 1. Mittwoch des Monats statt:

7. Januar, 4. März, 6. Mai, 1. Juli, 2. September, 4. November 2026 von 16.00 bis 18.00 Uhr

Treffpunkt:

Deutsches HörZentrum Hannover, Karl-Wiechert-Allee 3, 30625 Hannover
1. Stock, Seminarraum

AB ListenFit App

NEHMEN SIE IHRE HÖRREISE SELBST IN DIE HAND

- **Überprüfen Sie Ihren Hörfortschritt** zu Hause oder unterwegs
- **Bleiben Sie zuversichtlich** durch sichtbare Ergebnisse
- **Einfach zu bedienen** und schneller Zugriff auf Wissen und Support

Laden Sie die **AB ListenFit App** herunter und erhalten Sie umgehend Ergebnisse zu Ihrem Hörfortschritt.



HINWEIS: AB ListenFit wurde für Erwachsene und Kinder ab 13 Jahren, sowie für jüngere Kinder mit Unterstützung durch eine Betreuungsperson entwickelt. Die App soll als pädagogische Ressource die Nachverfolgung des Hörerfolgs unterstützen. Sie ist nicht als Ersatz für eine professionelle medizinische Beratung gedacht und darf nicht als Behandlungsempfehlung interpretiert werden. Bitte wenden Sie sich an Ihre medizinische CI-Fachkraft, wenn Sie Fragen zum Umgang mit Ihrem(n) Cochlea-Implantat(en) haben.